

Bewahren, was uns ausmacht

Kultur- und Umweltstiftung
Leipziger Land der Sparkasse Leipzig
Förderprojekte 2001–2017



Bewahren, was uns ausmacht

Unsere Region, der Altlandkreis Leipziger Land, steckt voller Geschichte und voller Geschichten: Reformation und Völkerschlacht, kleine und große Kriege und gesellschaftliche Umbrüche, doch ebenso die Zeiten zwischen den Großereignissen von kontinentaler oder weltweiter Bedeutung brachten Freud und Leid. Der Mensch schuf architektonische Kleinode und kulturelle Meisterwerke – und genauso griff der Mensch ohne große Rücksicht auf Verluste in die Natur ein.

Entstanden ist über die Jahrhunderte eine Natur- und Kulturlandschaft, die für viele Großstädter zum beliebten Rückzugs- und Erholungsgebiet geworden ist. Vor allem aber ist eine Region entstanden, mit der sich die Menschen, die hier leben, in hohem Maße identifizieren. Zahllose Vereine und Initiativen – ebenso wie die Verwaltungen der Kommunen und des Landkreises – demonstrieren diese Verbundenheit mit außergewöhnlichen Aktivitäten: Sie pflegen unser

kulturelles und architektonisches Erbe, sie bewahren die natürliche Vielfalt, sie organisieren internationale Begegnungen und regionale Feste. Sie erzählen auf diese Weise die Geschichte unserer Region weiter und schreiben neue Geschichten.

Die Gründung der gemeinnützigen Kultur- und Umweltstiftung Leipziger Land durch die Sparkasse Leipzig verfolgte die Idee, solche Projekte zu unterstützen. Anlässlich ihres 175-jährigen Firmenjubiläums stellte die Sparkasse die Stiftung 2001 der Öffentlichkeit vor. „Bewahren, was uns ausmacht“ lautet das Leitmotiv der Stiftung, nach dem die förderungswürdigen Projekte ausgewählt werden. Annähernd 1,5 Millionen Euro an Fördermitteln konnten seit der Stiftungsgründung in Projekte in der Region fließen – häufig als wesentlicher Anteil zur Realisierung kleiner Projekte, oft auch als Anschubfinanzierung für die Akquise weiterer Fördermittel.

Gremien der Stiftung sind der Stiftungsrat und der Vorstand. Vorsitzender des Stiftungsrates ist Henry Graichen, Landrat des Landkreises Leipzig. Sein Stellvertreter ist kraft Amtes der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Leipzig, Dr. Harald Langenfeld. Der Vorstand führt die laufenden Geschäfte und verwaltet das Vermögen. Vorstandsvorsitzende ist Gabriele Greiner, ehemaliges Vorstandsmitglied der Sparkasse Leipzig. Ihr Stellvertreter ist Wolfgang Klinger. Während die Vorsitzende und ihr Stellvertreter ihre Funktion im Ehrenamt wahrnehmen, ist Stephan Seeger als Direktor Stiftungen der

Sparkasse Leipzig und als Geschäftsführender Stiftungsvorstand verantwortlich für die laufenden Geschäfte. Der Vorstand entscheidet in Abstimmung mit dem Stiftungsrat über die Vergabe der Projektmittel.

Mit dieser Broschüre geben wir einen beispielhaften Überblick über Förderprojekte der vergangenen Jahre. Weitere Informationen finden Sie auf unseren Internetseiten:

www.kultur-und-umweltstiftung.de

Der Vorstand



Gabriele Greiner
Vorsitzende



Wolfgang Klinger
Stellvertretender
Vorsitzender



Stephan Seeger
Geschäftsführender
Vorstand

Inhalt

Bewahren, was uns ausmacht	II
Kommandant-Prendel-Orden	4
Kommuniqué der Fürstenhäuser zum 200. Jahrestag der Völkerschlacht 2013	8
Die Schlossbibliothek zu Rötha	11
Neues Land, neues Musikfest	17
Zwei Frohburger Kleinode	18
Alter Flügel mit frischem Klang	19
Die Wiederauferstehung einer Orgel	20
Ein Ort zur Erinnerung und Mahnung	21
Verbesserter Klang in Neukieritzsch-Regis	22
Eine Lindenallee im verschwundenen Dorf	23
Das gerettete Denkmal von Zitzschen	24
Auf dem Weg zu alter Schönheit	25
Neuer Dreiklang in der Kirche Hohendorf	26
Klassizistisch erleuchtet	27
Ein Park wird Kulturstätte	28
Eine Mahnung für den Frieden	29
1813: Eine Bilanz. Leipzigs Süden im Jahr der Völkerschlacht	32
„Kampf für Europa“ – Die Österreicher in der Völkerschlacht bei Leipzig	33
Reenactment: Lebendige Geschichte wird nicht vergessen	34
Ein Museum verändert sein Gesicht	35
Eine Ruine wird zur Fahrradkirche	36
Helau in Pegau	37
Nicht nur eine Erinnerungsstätte	38
Die Geithainer Postmeilensäulen	39
Das Juwel der Regiser Stadtkirche	40
Ein Wandbild in neuem Antlitz	41
Ein Obdach für die Schleiereule	42
Das Glanzlicht der Werbener Kirche	43
Ein Geithainer Schmuckstück	44

Eine alte Orgel in Deutschlands jüngstem Dorf	45
Der dunkle Firnis der Jahrhunderte	46
Der LandTag auf der Rittergutsbühne	47
Eine Scheune zieht um	48
Art Déco in neuem Glanz	49
Klangvolle Musiksommer	50
Ein kultureller Schatz aus Rötha	51
Barocke Pracht in der Marienkirche	52
Ein Kunstwerk von internationalem Rang	53
Der letzte Dorfmittelpunkt von Gatzen	54
Die Alte Wache zu Borna	55
Naturschutz zum Anfassen	56
Der Mittelpunkt der Töpferstadt	57
Große Geschichte in einem kleinen Schloss	58
„Natur pur“ erleben	59
Theorie und Praxis im Unterricht	60
Sächsische Husaren in Güldengossa	61
Ein Geithainer Orchester in New York	62
Das steinerne Schwergewicht aus Eythra	63
Eine Kirche sucht Zukunft	64
Neue Glocken für St. Peter und Paul	65
„Platz für neue Ideen“	66
Das Erich-Loest-Archiv	67
<hr/>	
Die Förderprojekte im Überblick	68
Stiftungsgremien	89
Wenn auch Sie etwas für Ihre Region tun wollen ...	91
Die beiden weiteren Leipziger Sparkassenstiftungen	
Sparkassenstiftung für die Region Torgau-Oschatz	92
Medienstiftung der Sparkasse Leipzig	94
Der Stiftungssitz: Mediacampus Villa Ida	97
Europäisches Zentrum für Presse- und Medienfreiheit	100
Leipzig School of Media gGmbH	104

Kommandant-Prendel-Orden

In historischem Bewusstsein und im Geiste eines gemeinsamen Hauses Europa halten Männer und Frauen in Vereinen und Verbänden die Erinnerung an die Völkerschlacht in den Oktobertagen des Jahres 1813 bei Leipzig lebendig. Im Ansinnen, ihre verdienten Vertreterinnen und Vertreter zu ehren, stiftete die Kultur- und Umweltstiftung Leipziger Land der Sparkasse Leipzig 2015 den Kommandant-Prendel-Orden.

Der Orden trägt den Namen des gebürtigen Österreichers Victor Anton Franz von Prendel, General der Kaiserlich Russischen Armee und Stadtkommandant über Leipzig in den Wochen und Monaten nach der Völkerschlacht. Kommandant Prendel, ernannt von Zar Alexander I., oblag es,

die Stadt Leipzig durch die schweren Tage nach der Schlacht zu führen: Die zigtausend Toten waren zu bestatten, Lazarette einzurichten, zehntausende Verwundete zu pflegen. Die Leipzigerinnen und Leipziger waren ebenso wie die Heere aus aller Herren Länder mit dem Nötigsten zu versorgen.

Victor Anton Franz von Prendel erfüllte seinen Auftrag mit unbürokratischer Vermittlung zwischen den fremden Soldaten und den Einwohnern der Stadt, mit notwendiger Strenge und väterlicher Fürsorge, ungeachtet von Herkunft, Stand oder Nationalität des Einzelnen. Die Leipzigerinnen und Leipziger bewunderten, ja liebten ihn dafür. Über ihn berichtet der Volksmund:

*Hielt er nicht auf Ordnung? Hielt er nicht auf Recht?
Als er das Kommando hier führte!
Ging's nicht dem Verbrecher gotts jämmerlich schlecht?
Und straft er nicht wie sich's gebührte?
Wohl war es gar komisch, was er oft befahl.
Doch zwecklos und schädlich kein einziges Mal.*

Als Prendel vom Amt des Stadtkommandanten abberufen wurde, ernannte der Rat der Stadt ihn zum Ehrenbürger Leipzigs. Für sein Wirken erhielt er vom Zaren den St. Anna-Or-

den sowie das Kommandeurskreuz der französischen Ehrenlegion für die gute Behandlung der gefangenen und verwundeten Franzosen.

So erinnert der Kommandant-Prendel-Orden gleichermaßen des Kommandanten, des Zaren Alexander I. für seine glückliche Entscheidung der Ernennung Prendels', wie er der zahllosen Opfer der Völkerschlacht gedenkt und die Männer und Frauen ehrt, die an die furchterlichen Tage und das große Elend in der Leipziger Region erinnern. Die Aufnahme in den Orden durch das Ordenskapitel erfolgt für Personen, die sich in herausragender Weise für das historische Verständnis, das Andenken an die Gefallenen, Verwundeten und zivilen Opfer der Schlacht einsetzen und mit ihrer Arbeit zur europäischen Verständigung im Sinne des Kommunikés der Fürstenhäuser beitragen. Das Kommuniké wurde im Rahmen der durch die Stiftung organisierten Gedenkveranstaltungen anlässlich des 200. Jahrestages der Völkerschlacht 2013 in Leipzig und Rötha von Vertretern europäischer Fürstenhäuser unterzeichnet.

Der Kommandant-Prendel-Orden wird in zwei Stufen verliehen. Das Kommandant-Prendel-Kreuz wird pro Jahr an maximal je eine inländische und eine ausländische Person vergeben, die sich seit mindestens 15 Jahren herausragend um die Erinnerung an die Völkerschlacht verdient gemacht haben. Die Träger des Kreuzes werden zu Mitgliedern des Ordenskapitels. Das Kreuz ist nicht dotiert.



Foto: Stadtgeschichtliches Museum Leipzig

Victor Anton Franz von Prendel (1766 - 1852)

Die Kommandant-Prendel-Medaille wird an höchstens drei Personen je Jahr vergeben, die sich seit mindestens fünf Jahren herausragend um die Erinnerung an die Völkerschlacht verdient gemacht haben. Die Medaille ist mit jeweils 500 Euro dotiert.

Im Jahr der Erstverleihung, die im Rahmen des 35. Jahrestages des „Interessenvereins Völkerschlacht bei Leipzig 1813 e. V.“ in Liebertwolkwitz stattfand, wurden insgesamt 13 Per-



Foto: Volkmar Heinz

Verleihung des Kommandant-Prendel-Ordens 2016: Gruppenfoto der Ordensträger und Ehrengäste im Großen Saal der Offizierheimgesellschaft der General-Olbricht-Kaserne zu Leipzig

sonen mit dem Kommandant-Prendel-Kreuz ausgezeichnet, um ein Aufwachsen des Ordenskapitels zu gewährleisten. Zu den 2015 Geehrten zählen unter anderem Wolf-Dieter Schmidt, Präsident des „Interessenvereins Völkerschlacht bei Leipzig 1813 e. V.“, Wolfgang Gerlach, Vorsitzender des „Fördervereins Historisches Torhaus zu Markkleeberg 1813 e. V.“, Frank Hübler von der „Kayserlich Russisch – Deutschen Legion e. V.“, Alexsey Arschinov, Vizepräsident der Internationalen Militär-Historischen Assoziation Moskau sowie Elena Semenishcheva vom Staatlichen militär-historischen Borodinomuseum-Naturschutzgebiet. Posthum wurde der im Sommer 2015 plötzlich verstorbene Ingo Landleiter

mit dem Kommandant-Prendel-Kreuz ausgezeichnet. Landleiter galt als „Urgestein“ in den Reihen der Erinnerungs- und Gedenkvereine. Auf Landleiters ursprüngliche Idee, Kommandant Prendel mit einem Denkmal in Leipzig zu ehren, geht auch die Gründung des Kommandant-Prendel-Ordens zurück. 2016 wurde mit Prof. Dr. Dr. Alain Pigeard, Präsident des „Le Souvenir Napoléonien“, einer der tiefsten Napoleon-Kenner Frankreichs mit dem Kommandant-Prendel-Kreuz geehrt. Die Kommandant-Prendel-Medaille erhielten Dieter Eiserbeck, Gründungsmitglied des „Interessenvereins Völkerschlacht bei Leipzig 1813 e. V.“, Jürgen Hoffmann, Mitglied des Vorstandes des „Verbandes Jahrfeier Völkerschlacht bei

Foto: Martin Fiedler



Mitglieder des Ordenskapitels in der „Villa Ida“: vorn (v.l.n.r.): Siegfried Meurer, Wolf-Dieter Schmidt, Bernd Baumbach, Gabriele Greiner, Klaus Beckert und Frank Hübler – hinten (v.l.n.r.): Thomas Bielig, Jürgen Gentsch, Thorsten Schmidt, Wolfgang Gerlach und Stephan Seeger

Leipzig 1813 e. V.“, und Bettina Walasch, Vorsitzende des „Stadt- und Heimatvereins Rötha e. V.“ Im Beisein des Hausherrn, Generalmajor Walter Spindler, sowie Georgi Michailowitsch Großfürst von Russland, seines Onkels Franz-Friedrich Prinz von Preußen, den Ordensträgern 2015 und weiteren Ehrengästen wurden die neuen Ordensträger in einem Festakt im Großen Saal der Offizierheimgesellschaft der General-Olbricht-Kaserne zu Leipzig ausgezeichnet.

Die Kultur- und Umweltstiftung Leipziger Land der Sparkasse Leipzig fördert seit ihrer Gründung 1998 regelmäßig regionale Vereine, Initiativen und Institutionen, die sich der Erinnerungsarbeit an die Völ-

kerschlacht bei Leipzig verpflichtet fühlen. Allein zwischen 2011 und 2013 unterstützte die Stiftung die Vorbereitung und Durchführung von Gedenkveranstaltungen zum 200. Jahrestag der Völkerschlacht mit über 250.000 Euro und richtete selbst vom 16. bis 19. Oktober 2013 ein Gedenktreffen mit den Nachfahren der in die Völkerschlacht involvierten Fürstenhäuser aus. Das in diesem Rahmen unterzeichnete „Kommuniqué der europäischen Fürstenhäuser“, das die europäische Verständigung betont, bildet den geistigen Horizont für die Wahl von Mitgliedern des Kommandant-Prendel-Ordens.

Kommuniqué der Fürstenhäuser zum 200. Jahrestag der Völkerschlacht 2013

1813 – 2013

200 Jahre nach der Völkerschlacht haben wir uns in Leipzig eingefunden, um der unvorstellbar großen Zahl von Opfern der bis dato größten Feldschlacht der Menschheitsgeschichte in Achtung zu gedenken. Wir rufen uns die Toten ebenso wie die Verwundeten, die gefallenen Soldaten aller Nationen und Länder und die unter Krieg und Zerstörung leidende Zivilbevölkerung in mahnende Erinnerung.

Die historischen Wirkungsstätten unserer Vorfahren müssen wir kennenlernen. Europas Fürstenhäuser, das Heilige Römische Reich Deutscher Nation, die Mediatisierung durch den Reichsdeputationshauptschluss und die Völkerschlacht sind Begriffe einer Epoche, die längst vergangen scheint und die doch bis in die heutige Zeit eine starke Wirkung auf die Menschen in Europa entfaltet. Aus diesem historischen Bewusstsein heraus erwächst uns die Verantwortung und Pflicht, familiäre Traditionen, kulturelle Schätze und christliche Werte zu wahren und sie an nachfolgende Generationen weiterzugeben.

Wir sind nach Leipzig gekommen aus geschichtlicher Neugier und wir haben europäische Gegenwart und Zukunft getroffen – in einer Stadt der Freiheit, in der unzählige Nationen in Frieden und Würde und im Wortsinne „in Vielfalt vereint“ das historische Ereignis reflektieren! Wir sind dankbar, dass in 23 Jahren Demokratie in Sachsen nach Jahrzehnten staatlich gelenkter Geschichtsdeutung ein neues Verständnis für unsere gemeinsame Vergangenheit geschaffen wurde.

Wir haben in Leipzig erlebt, wie die Kämpfe unserer Vorväter Erfüllung finden, indem die Feindschaft erlischt. Wir wünschten, dass Entscheidungsträger in Politik und Gesellschaft, in Wirtschaft und Medien ihr Handeln, den Bürgern und Gästen Leipzigs folgend, darauf ausrichteten, das gemeinsame Haus Europa in seinem Umfeld zu befrieden und in seinen Fundamenten zu stärken.

Leipzig, Medien-campus Villa Ida am 19. Oktober 2013

Georg Erzherzog von Österreich
Franz Friedrich Prinz von Preußen
Georgi Michailowitsch Großfürst von Russland
Heinrich Prinz von Hannover Herzog zu Braunschweig und Lüneburg
Michael-Benedikt Prinz von Sachsen-Weimar-Eisenach
Alexander Prinz von Sachsen
Heinrich XIV. Fürst Reuß
Alexander Fürst zu Schaumburg-Lippe
Dr. Georg Prinz zur Lippe-Weißenfeld
Rudolf Herzog von Croy
Alexander Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Sayn
Maximilian Graf zu Solms-Laubach
Nicolaus Herzog von Leuchtenberg de Beauharnais
Nikolaus Fürst Blücher von Wahlstatt
Lukas Graf Blücher von Wahlstatt
Pierre Graf von Bennigsen
Heinrich Freiherr von Friesen

Während der Gedenkveranstaltungen der Kultur- und Umweltstiftung Leipziger Land der Sparkasse Leipzig und des Fördervereins Rötha – Gestern. Heute. Morgen. e. V. zum 200. Jahrestag der Völkerschlacht im Oktober 2013 stand ein Schloss im Fokus, das zu diesem Zeitpunkt bereits seit 44 Jahren nicht mehr existierte: der Stammsitz der für die Geschichte Sachsens über Jahrhunderte bedeutsamen Familie von Friesen in Rötha. Im Schloss befand sich bis 1945 die größte Privatbibliothek Sachsens. Auf Initiative von Heinrich Freiherr von Friesen, des letzten auf Schloss Rötha geborenen von Friesen, wurden die noch vorhandenen der einst über 10.000 Bände der Schlossbibliothek 2014 an die Stiftung übertragen. Die KUS verpflichtete sich, die Bibliothek nach Rötha zu überführen, sobald dort eine für die Aufnahme der Bestände geeignete, dem historischen Kontext zwischen ehemaligem Schloss, seiner Bibliothek und der Familie der Freiherren von Friesen angemessene Unterbringungsmöglichkeit besteht. Zur Zusammenführung der Bibliotheksbestände hatte die KUS 2016 eine Kooperationsvereinbarung mit der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) sowie dem Landesamt für Denkmalpflege Sachsen geschlossen. Dadurch konnten die noch existierenden 4.000 Bände der Schlossbibliothek in der SLUB zusammengeführt werden.

Um eine Vorstellung vom einst so bedeutsamen Schlossgebäude geben zu können, hat die Stiftung die Erstellung eines digitalen 3D-Modells in seiner Form von 1669 in die Wege geleitet. Das bereits auf der Homepage der KUS zu sehende Modell ist im Werden und wird in den kommenden Monaten weitere Verbesserungen und Ergänzungen erfahren.

An dieser Stelle danken wir Heinrich Freiherrn von Friesen für sein Vertrauen und für sein ganz und gar außergewöhnliches, unerschütterliches Engagement für den Erhalt des kulturellen Erbes seiner Familie in Sachsen und in unserer Region.



3D Modell des Röthaer Schlosses



Foto: Oliver Collin

Heinrich Freiherr von Friesen und Georgi Michailowitsch Großfürst von Russland vor einem Gemälde des Röthaer Schlosses

Die Schlossbibliothek zu Rötha

von Heinrich Freiherr von Friesen

Die Bibliothek im ehemaligen Schloss Rötha war mit ihren über 10.000 Bänden die größte und bedeutendste Privatbibliothek in Sachsen. Seit dem Erwerb des Besitzes Rötha im Jahre 1592 durch meinen Vorfahren Karl Friesen haben die Mitglieder der Familie in vielen Generationen immer wieder zur Erweiterung dieses einzigartigen kulturhistorischen Kleinods beigetragen. So war zum Beispiel die Schedel'sche Weltchronik aus 1483 Bestandteil dieser Bibliothek. Vor

allem mein Vorfahr Hermann Friesen (1802-1882), der damals durch seine Shakespeare-Übersetzungen gemeinsam mit Tieck und Schlegel bekannt wurde, hat unendlich viel für die Bibliothek getan. Er wurde zum Mitbegründer des ersten Sächsischen Kunstvereins und war der 1. Vizepräsident der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft, die 1864 in Weimar ins Leben gerufen wurde. Durch seine umfassenden Kunstkenntnisse und seine Bildung wurde er mit König Johann von Sachsen gut bekannt. Beide hatten in der Befassung mit Shakespeare



Foto: Privatarchiv Heinrich Freiherr von Friesen

Blick in die Bibliothek des ehemaligen Röthaer Schlosses

ein gemeinsames Interesse. Ein größerer Teil der Gartengestaltung im Schloss Pillnitz geht auf die Vorschläge Hermanns zurück, zumal er in Dresden lebte und gemeinsam mit seiner Gattin Camilla, geborene von Brandenstein, ein freies Haus mit vielen Gelehrten, Künstlern und Wissenschaftlern unterhielt. So war er beim König stets gern gesehener Gast, der sich im Sommer vorzugsweise im Schloss Pillnitz aufhielt.

Der Ruf der Bibliothek war bereits im 18. Jahrhundert bis an den Preußischen Hof nach Berlin gedrungen. Jedenfalls machte König Friedrich II. im Herbst des Jahres 1757 auf seinen Eilmärschen von Schlesien Richtung Westen in Rötha Halt, wo er auch nächtigte. Er beehrte, unbedingt die Bibliothek zu sehen, und ist dann lange in einem Buche lesend im Schlosspark spazieren gegangen. Die Hausherrin Christine Jakobine Friesen, geborene Gräfin Werthern, die ihren Gemahl vertrat, hat diese Begegnung mit dem König von Preußen und ihre Konversation in einem genauen Bericht der Nachwelt erhalten.

Als die Bibliothek im sogenannten Kleinen Schloss aus allen Nähten platzte, entschloss man sich, den früheren Festsaal im Großen Schloss als neuen Bibliotheksraum zu ver-

wenden. Der Festsaal erstreckte sich über die gesamte Vorderfront des Schlosses im 2. Obergeschoss. Er reichte vom südlichen großen Eckturm über den Mitteltrakt bis hin zum nördlichen großen Eckturm und durchmaß eine Länge von insgesamt rund 30 Metern und eine Breite von rund 10 Metern, also insgesamt 300 Quadratmeter bei einer Höhe von 6 bis 7 Metern. Der Plafond war mit großen Deckenfresken aus der Schule Samuel Bottschilds versehen, die allegorisch den Triumph der Vernunft über die rohe Gewalt darstellten und dabei auf den Westfälischen Frieden von 1648 Bezug nahmen. Mein Vorfahr Karl Friesen hatte das Schloss 1669 ganz in diesem Geiste als Hymnus auf den Friedensschluss von Münster und Osnabrück errichtet und mit einem vergoldeten Friedensengel auf dem Turm des Mitteltraktes bekrönt, der in ganz Rötha sichtbar war. Denn gerade er hatte – gemeinsam mit seinem Bruder Heinrich dem Jüngeren und seinem Vater Heinrich dem Älteren – als kursächsischer Gesandter auf dem seit 1651 in Permanenz tagenden Reichstag zu Regensburg ganz wesentlich zum Erhalt dieses Friedens beigetragen. Bis in die 1940er Jahre hinein wurde der Bestand der Bibliothek ständig erweitert. In ihrem letzten Bestand bis 1945 zeigte die Bibliothek folgende Einteilung:

I Enzyklopädien, Wörterbücher, Verzeichnisse

II Geschichte

- 1.) allgemeine, alte und Kirchengeschichte
- 2.) Geschichte einzelner Staaten
- 3.) Deutsche Geschichte
- 4.) Französische Geschichte

III Memoiren, Genealogie, Heraldik

IV Staatswissenschaft

V Saxonica

VI Militaria

VII Geographie, Karten, Pläne

VIII Theologie, Philosophie, Ethik, Moral

IX Naturwissenschaften

- 1.) Landwirtschaft, Medizin, Mathematik
- 2.) Pomologie, Gartenbau

X Jurisprudenz

XI Literatur der alten Sprachen (Griechisch, Latein)

XII Literatur der neuen Sprachen

- 1.) Deutsch
- 2.) Französisch
- 3.) Englisch
- 3.1) Shakespearesammlung
- 4.) Italienisch, Spanisch, Portugiesisch

XIII Kunst

XIV Manuskripte, Familienpredigten

1945 erhielt die Bibliothek infolge der Besetzung Sachsens, Thüringens und Sachsen-Anhalts durch die Sowjetunion und die Enteignung im Zuge der sogenannten Bodenreform

ihre schwersten Schäden. Ein großer Teil der Bücher wurde mit großen Schaufeln aus dem 2. Obergeschoss die Treppen hinunter befördert und durch die große Halle in vor dem



Foto: Oliver Collin

Heinrich Freiherr von Friesen und Benita von Flemming vor der Villa Ida während der Festveranstaltung zum 200. Jahrestag der Völkerschlacht im Oktober 2013

Schloss stehende LKW „geschau-
felt“ und abtransportiert. Meine El-
tern und älteren Geschwister waren
als „Junker“ und „Junkerbrut“ be-
reits aus dem Schloss ausgewiesen
worden. Aufgrund meines Alters von
erst zehn Jahren durfte ich merkwür-
digerweise als Jüngster und Einziger
mit meiner geliebten Kinderschwes-
ter Etta im Schloss verbleiben. So
wurde ich zu meinem Entsetzen Zeu-
ge dieser Barbarei. Von den insge-
samt 10.000 Bänden sind wie durch
ein Wunder noch ca. 4.000 Bände
erhalten geblieben, wovon sich rund

850 Bände im Sächsischen Landes-
amt für Denkmalpflege und ca. 3.100
Exemplare in der Sächsischen Lan-
des- und Universitätsbibliothek in
Dresden befinden. Diese Bestände
wurden meiner Familie vom Vermö-
gensamt Dresden 2013 restituiert.

Durch meine enge und vertrauens-
volle Zusammenarbeit mit der Kultur-
und Umweltstiftung Leipziger Land
der Sparkasse Leipzig, insbeson-
dere mit ihrem Geschäftsführenden
Vorstand Herrn Stephan Seeger,
habe ich mich 2014 entschlossen, im

Wege einer Zusatzstiftung meines Namens die Bibliothek der Kultur- und Umweltstiftung zu übertragen. Dies geschah unter der Maßgabe, dass im Falle der Errichtung eines Friesenmuseums in Rötha die Bibliothek dorthin übergeben wird, ohne aus der Obhut der Stiftung zu geraten. Ob und wann ein derartiges Museum erstellt werden wird, kann zum jetzigen Zeitpunkt niemand sagen. Ich sehe es aber als meine Lebensaufgabe an, die Bereitstellung aller Exponate aus Rötha soweit vorzubereiten, dass auch nach meinem Tode die Einrichtung eines solchen Museums jederzeit möglich und sinnvoll wäre. Alle Exponate gemeinsam beziehen sich auf folgende Inhalte:

- 1.) die besagte Bibliothek
- 2.) die fast komplette Einrichtung des ehemaligen Speisesaales (Verbündetenzimmer während der Völkerschlacht bei Leipzig, als Schloss Rötha das Hauptquartier der gegen Napoleon verbündeten Mächte war) inklusive der beiden Meißner Prunkvasen und der Büsten Napoleons und Josephines
- 3.) an die Hälfte der z. Zt. in Schloss Nossen befindlichen Friesen'schen Ahnengalerie (neben derjenigen des ehemaligen Sächsischen Königshauses die



Foto: Michael Gonsior

Heinrich Freiherr von Friesen

bedeutendste in Sachsen bestehend aus über 100 Gemälden)

- 4.) eine weitere Anzahl wertvoller Porzellane und Gläser
- 5.) eine Anzahl von Möbeln
- 6.) gegebenenfalls das Familienarchiv bestehend aus über 550 Einzeltiteln.

Für die überaus verständnisvolle Haltung und die nachhaltige Hilfe - man denke nur an die Rekultivierung des Schlossparkes - und den großen Ernst, wie mit dem Andenken an einen der bedeutendsten ehemaligen Adelssitze in Sachsen umgegangen wird, schulde ich der Kultur- und Umweltstiftung und ihrem Team unendlichen Dank!

2017

Neues Land, neues Musikfest

Der Zwenkauer See, seit 1999 entstanden aus dem ehemaligen Braunkohletagebau Zwenkau, bietet seit der Nutzungsfreigabe 2015 ein beträchtliches touristisches, aber auch kulturelles Potenzial für die Region. Dieses Potenzial haben auch die Mitglieder des neugegründeten Vereins NeuSeenLand Musik e. V. erkannt und haben mit dem „Neuseenland Musikfest“ am Kap Zwenkau ein Projekt ins Leben gerufen, das mit seinem einmaligen Ambiente geeignet erscheint, eine überregionale Ausstrahlung zu erreichen.

Das erste „Neuseenland Musikfest“ wurde, unter Schirmherrschaft des sächsischen Ministerpräsidenten Stanislaw Tillich, vom 29. Juni bis zum 2. Juli ausgetragen – zu den Musikern, die an den vier Festivaltagen die Gäste begeisterten, zählten u. a. The Italian Tenors, Sébastien Lemoine und das Leipziger Symphonieorchester.

Am letzten Tag des Musikfestes standen die kleinen Gäste im Mittelpunkt: Am „Familien Sonntag“ wurde mit Spiel und Spaß das Musikinteresse von Kindern und Jugendlichen gesteigert. Neben Schauschminken und einer heiteren Instrumentenkunde stand auch ein



Foto: Maxi Media Medienberatungs- und Produktionsgesellschaft mbH

The Italian Tenors traten ebenfalls auf dem NeuSeenLand Musikfest 2017 auf.

interaktives Musical für Kinder ab vier Jahren auf dem Programm.

Die Kultur- und Umweltstiftung der Sparkasse Leipzig förderte exklusiv die Ausgestaltung des „Familien Sonntags“ mit 10.000 Euro.

www.neuseenlandmusikfest.de

2017

Zwei Frohburger Kleinode

Zu den vielen historischen und architektonischen Kleinoden, die sich in Frohburg und Umgebung finden lassen, zählen zweifelsohne das Rittergut und Schloss Prießnitz sowie das Frohburger Schloss. Beide sind wichtige Zeitzeugen der regionalen Geschichte.

Der Prießnitzer Herrnsitz gelangte im 14. Jahrhundert in den Besitz der Familie von Einsiedel – es sollte bis 1918 im Besitz des für die Region prägenden Adelsgeschlechts bleiben. Seit 2009 gehört der Bau der Stadt Frohburg. In einem Salon des Schlosses befindet sich eine kostbare Stuckdecke mit einem Gemälde mit der Darstellung der Rettung Anchises durch seinen Sohn, den tapferen trojanischen Prinzen Aeneas. Nach einer Voruntersuchung schließt sich in diesem Jahr eine fachgerechte Restaurierung an.

Die Geschichte des Schlosses Frohburg wiederum wird durch Zeitzeugen aus nahezu 800 Jahren dokumentiert. Am Gebäude findet man Spuren von Bautätigkeiten, die von der Romanik bis zum Klassizismus des frühen 19. Jahrhunderts reichen. 2014 konnte bei Baumaß-



Deckengemälde im Prießnitzer Schloss und Wandbild im Schloss Frohburg

nahmen eine Teildarstellung einer Jagdszene als Wandgemälde aus der Renaissance-Zeit freigelegt werden. Nun soll die Deckenfassung des Wandbildes restauriert werden, um das einstige Raumambiente aus der Bauphase der Renaissance wiederherzustellen. Beide Restaurierungsarbeiten werden durch eine Förderung seitens der Stiftung von insgesamt 8.000 Euro ermöglicht.

www.frohburg.de

2017

Alter Flügel mit frischem Klang

Das Volkshaus Pegau zählt zu den größten und schönsten Veranstaltungshäusern in unserer Region. Das Gebäude des Volkshauses selbst ist sehr viel älter. Es stammt aus der Zeit der Renaissance um 1560 und hat eine wechselvolle Geschichte erlebt. 2004 wurde es letztmalig umfassend saniert und erfüllt seither seinen Zweck als Veranstaltungsort für Konzerte, Familienfeiern und vieles mehr.

Zum Inventar des großen Saales gehört auch ein Flügel der Bornaer Firma Heyl. Das Instrument wird bei vielen Veranstaltungen und musikalischen Aufführungen genutzt. Leider ist der Flügel, im Gegensatz zum sanierten Volkshaus, in einem sehr schlechten Zustand. Auch klangtechnisch hat er seine besten Zeiten hinter sich gelassen. Für das Jahr 2017 ist daher eine umfassende Reparatur und Restaurierung geplant. Dies wird auch Dank einer Unterstützung durch die Kultur- und Umweltstiftung in Höhe von 5.000 Euro ermöglicht. Nach zahllosen Arbeitsschritten wie dem Neubefilzen der Klavierhämmer, der Reinigung der Tasten, einer Neu-



Foto: Stadtverwaltung Pegau

Der Flügel im Pegauer Volkshaus vor der Restaurierung

beziehung der Saiten und auch einer Neulackierung des Klangkörpers wird das Instrument wieder in altem Glanz erstrahlen – und auch erklingen.

www.volkshaus-pegau.de

2016

Die Wiederauferstehung einer Orgel

Ein einziges Instrument des namhaften thüringischen Orgelbaumeisters Christian Friedrich Poppe (1776-1834) ist in Sachsen erhalten – in der Auferstehungskirche Großpötzschau. Doch über beinahe anderthalb Jahrzehnte stand sie dort gar nicht: Zwischen 1996 und 2010 war sie in einen Bauernhof ausgelagert. Denn der bauliche Zustand der Kirche hatte sich zunehmend verschlechtert. Namhafte Kirchgemeinden hatten sich deshalb um die Orgel aus dem Jahr 1815 bemüht, um sie an anderem Orte wieder zum Klingen zu bringen. Doch der Förderverein der Kirche Großpötzschau e. V. wies solche Anträge entschieden zurück. Stattdessen mühte er sich selbst um sein Kirchengebäude und die berühmte Königin der Instrumente.

5.000 Euro hatte die Kultur- und Umweltstiftung zunächst zugesagt, dann erhöhte sie ihre Förderung um weitere 10.000 Euro – vor allem, um zusätzliche Fördermittel des Landesamts für Denkmalpflege einzuwerben. Ein Schritt, der Erfolg



Foto: Falk Pitlum

Orgel in der Kirche von Grosspötzschau

zeitigte: Am 5. Juni 2016 konnte die wiederaufgebaute Poppe-Orgel ein zweites Mal geweiht werden. Nun soll sie dazu beitragen, über Konzerte weitere Spenden für die Innensanierung der Kirche einzuspielen – im wahrsten Sinne des Wortes.

2016

Ein Ort zur Erinnerung und Mahnung

Seit Jahrzehnten erinnert in Gndenstein ein Gedenkstein an die Opfer des 1. Weltkriegs, der sich jedoch in zunehmend schlechtem Zustand präsentierte. Ihn zu erhalten und um einen Erinnerungspunkt für die über 60 Toten der Gemeinden Gndenstein, Dolsenhain und Wüstenhain im und nach dem 2. Weltkrieg zu ergänzen, war der Wunsch der Interessengemeinschaft Denkmal Gndenstein. Schließlich gemahnen solche Gedenksteine daran, dass kriegerische Auseinandersetzungen stets auch Menschen betreffen, die weitab von Fronten und Schlachtfeldern leben.

Die Kultur- und Umweltstiftung unterstützte das Ansinnen der Gndensteiner um Initiatorin Christine Illguth mit einer Förderung von 3.500 Euro, die eine großzügige Einzelspende eines ehemaligen Altmöbbitzer Einwohners und zahlreiche kleine Einzelspenden ergänzte. So wurde die Restaurierung des vorhandenen Denkmals und die Ergänzung um einen neuen Gedenkstein möglich. Zusätzlich gestaltete die Interessengemeinschaft ein Buch,



Kriegerdenkmal in Gndenstein (links: das neuerrichtete Denkmal für die Opfer des 2. Weltkrieges, rechts: das sanierte Denkmal für die Opfer des 1. Weltkrieges)

das die bekannten lokalen Opfer des Zweiten Weltkriegs verzeichnet und das fortgeschrieben werden kann, wenn es neue Erkenntnisse gibt. Am 3. September 2016 wurde der wiederhergestellte Erinnerungsort an die Öffentlichkeit übergeben.

2016

Verbesserter Klang in Neukieritzsch-Regis



Foto: Jens Paul Taubert

Orchesters des Musikvereins Neukieritzsch-Regis e. V.

Ob Klassik, Rock, Pop oder Musical-, Film- und Unterhaltungsmusik: Der Klang des großen Orchesters des Musikvereins Neukieritzsch-Regis e. V. ist dank einem neuen Bariton-Saxophon zukünftig noch eindrucksvoller. Das hochwertige Modell verleiht dem Sound des Orchesters mehr Tiefe und Bass, kann es doch die fehlenden Stimmen anderer Instrumente wie dritter Posaune, Baritonhorn sowie Passagen vom Fagott übernehmen. Darüber hinaus ist es sehr langlebig – ein wichtiges Kriterium bei der Auswahl: „Ich bin mir sicher, dass es auch in fünfzig Jahren noch genutzt wird“, zeigt sich André Bauer, einer von zwei Dirigenten des Orchesters, zuversichtlich.

Genutzt wird es vor allem auch vom Nachwuchs des Orchesters – bei denen ist das Saxophonspiel besonders beliebt: „Ein solches Instrument zu kaufen, würde viele unserer Mitglieder finanziell überfordern“, weiß André Bauer. Schließlich hat das Instrument einen Wert von fast 6.800 Euro – eine Summe, die vollständig von der Kultur- und Umweltstiftung getragen wurde. Doch nicht nur einzelnen Musikern kommt es zugute: Das Blasorchester des Musikvereins tritt auf zahlreichen Festen in der Region auf und begeistert bei Konzertreisen und Begegnungen im In- und Ausland auch überregional: Mit dem neuen Saxophon ist der Hörgenuss jetzt noch größer.

2015

Eine Lindenallee im verschwundenen Dorf

Das Dorf Eythra bei Zwenkau musste – wie so viele andere Orte der Region auch – in den 1980er Jahren dem Braunkohleabbau weichen. Zwischen 1983 und 1986 siedelte man die 2.500 Eythraer um und riss die Ortschaft ab. Die überbaggerte Ortslage liegt heute komplett unter der Oberfläche des neu entstandenen Zwenkauer Sees.

Einige Reste des ehemaligen Schlossparks sind jedoch noch vorhanden, so zum Beispiel die Lindenallee. Von dem ursprünglich 650 Meter langen Weg sind immerhin noch 440 Meter vorhanden. Um

1750 gepflanzt, haben die ältesten Bäume inzwischen ein Alter von etwa 267 Jahren erreicht.

Die Lindenbäume wurden nun nach historischem Vorbild revitalisiert. Perspektivisch soll durch eine Verlängerung der Allee um etwa 90 Meter – ein Teil des ursprünglichen Wegverlaufs liegt ebenfalls im Bereich des Gewässers – auch die Sichtachse vom Südufer des Zwenkauer Sees zur künstlichen Tempelruine „Trianon“ wiederhergestellt werden. Die Sanierung des „Trianon“ wurde bereits 2002 dank einer Förderung der Kultur- und Umweltstiftung der

Sparkasse Leipzig in Höhe von 25.000 Euro realisiert (siehe Seite 63). Für das neueste Projekt des „Heimat- und Museumsvereins Zwenkau und Umgebung e. V.“ stellte die Stiftung im Jahr 2015 10.000 Euro zur Verfügung.



Foto: Holger Oßwald

Die Lindenallee in Eythra

2015

Das gerettete Denkmal von Zitzschen

Über viele Jahrzehnte stand das Zitzschner „Kriegerdenkmal“, dessen vollständiger Name „Denkmal zu Ehren der Opfer des Preußisch-Österreichischen Krieges 1866 und des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71“ lautet, mitten im Dorf auf einem Podest vor der Dorfkirche. Umgeben von bepflanzten Blumenrabatten und einem schmiedeeisernen Zaun, gehörte es so fest zum Ortsbild wie das Gotteshaus selbst.

1955 verbannten die kommunistischen Behörden das Denkmal auf den Zitzschener Friedhof und überließen es dem Verfall. Zwischenzeitlich bot das Kriegerdenkmal einen bedauernswerten Anblick: Inschriften und Ornamente waren stark verwittert und zum Teil für immer verloren. Auch eine Kugel mit dem Eisernen Kreuz war verschwunden.

Der Heimatverein Zitzschen e. V. hat den endgültigen Verfall des Mahnmals verhindert. Mit Hilfe einer Förderung der Kultur- und Umweltstiftung Leipziger Land von 8.000 Euro wurde das Denkmal so weit wie möglich wiederhergestellt. 2015 – genau 60 Jahre nach seiner Verbannung aus der Ortsmitte – kehrte



Foto: Anja Kraushaar

Das Kriegerdenkmal vor dem Beginn der Restaurierung

es wieder an seinen ursprünglichen Platz inmitten von Zitzschen zurück.

2015

Auf dem Weg zu alter Schönheit

Das Rittergut im Frohburger Ortsteil Benndorf erlangte im beginnenden 18. Jahrhundert historische Bedeutung. Gutsherr Friedrich Carl von Pöllnitz (1682-1760), seit 1704 mit dem Rittergut Benndorf belehnt, erweiterte seinen Wohnsitz um ein Schloss. Zusätzlich ließ er einen umfangreichen Landschaftspark anlegen. Das prächtige Landschloss wurde, wie etliche andere historische Gebäude der Region auch, 1958 abgerissen.

Seit einigen Jahren engagieren sich die Mitglieder des Fördervereins Rittergut Benndorf e. V. für das frühere Schlossareal. Dabei konnte, auch mit Hilfe der Kultur- und Umweltstiftung, einiges erreicht werden. So unterstützte die Stiftung mit Fördergeldern in Höhe von rund 13.800

Euro bisher die Wiederherstellung des Schlossbrunnens, die Markierung des früheren Schlossgrundrisses mittels Granitfeilern, die Anschaffung von Sitzbänken und auch die Sanierung eines Brückengeländers im früheren Park des Ritterguts.

In Vorbereitung der 800-Jahr-Feier Benndorfs, folgte 2015 die Erneuerung der Gehwege des Parkareals. Die noch vorhandenen Hauptwege des Geländes sollen einen neuen Profilausgleich bekommen, um so die Bildung von großen Pfützen zu verhindern. Dieses Vorhaben unterstützte die Stiftung mit 6.000 Euro. In 2017 wird der Verein erneut unterstützt: Er begleitet die Restaurierung einer Erinnerungstafel an die Benndorfer Gefallenen des 1. Weltkriegs.



Blick in den früheren Schlosspark zu Benndorf

Foto: Denis Brauß

2014

Neuer Dreiklang in der Kirche Hohendorf

In früheren Tagen besaß die Kirche des Örtchens Hohendorf bei Regis-Breitungen ein klassisches Dreiglockengeläut. 1794 von den Gebrüdern Ulrich aus Laucha in Bronze gegossen, verschwanden jeweils zwei der Glocken in beiden Weltkriegen als Materialreserven für die Kriegsindustrie. Nach dem Ende des 2. Weltkrieges konnte nur die größte Glocke auf einem Glockenfriedhof in Hamburg wiederentdeckt werden und gelangte 1950 zurück in ihre Heimat. Die mittlere Glocke blieb jedoch verschwunden.

Neben einer umfangreichen Überholung der beiden vorhandenen Glocken – der großen 470 Kilo-

gramm schweren und der kleinen 155 Kilogramm leichten – stand für die Mitglieder der Kirchgemeinde fest, dass das Geläut nur durch das Gießen einer dritten, mittelgroßen Glocke von 290 Kilogramm Gewicht komplettiert werden kann.

Seit 2012 sammelte der Kirchenvorstand hierfür Spenden. Auch dank einer Förderung durch die Kultur- und Umweltstiftung in Höhe von 10.000 Euro, konnte 2014 die erforderliche Summe zusammengetragen werden. Im November desselben Jahres war es dann soweit: Die mittlere Glocke wurde in Lauchhammer gegossen. Nachdem auch die beiden alten Glocken von ihrer Reparatur

in Nördlingen nach Hohendorf zurückkamen, erklingt wieder ein harmonischer Dreiklang vom Turm der kleinen Kirche.



Foto: G. Klemmer

Das Glockengeläut vor der Restaurierung

2014

Klassizistisch erleuchtet

Das Frohburger Schloss war bis 1945 das Zentrum eines der größten Rittergüter Sachsens. Anfang des 19. Jahrhunderts erfuhr das damals bereits 600 Jahre alte Gemäuer seine jetzige klassizistische Ausgestaltung durch Baron Ernst Blümer, als Geheimer Legationsrat des Königreiches und Gesandter in Berlin und Paris eine der wichtigsten handelnden Personen im damaligen Sachsen. Nach dem Ende des 2. Weltkrieges erfuhr das Schloss verschiedenartige Verwendungen: So wurden Teile des Gebäudes als Kindergarten, Hort und für Schulräume genutzt. Seit 1975 ist hier das Museum der Stadt Frohburg beheimatet.

1989 begannen umfangreiche Renovierungsarbeiten am Schlossbau, die in den folgenden Jahren fortgeführt wurden. 2014 sollten schließlich ein Kristalllüster in Empireform sowie zwei klassizistische Wandleuchter die originalgetreue Innenausstattung vervollständigen. Dies wurde auch durch eine 4.000-Euro-Förderung der Kultur- und Umweltstiftung Leipziger Land ermöglicht.

„Dank der Förderung durch die Stiftung konnte der zentrale Ausstellungsraum zum Wirken Ernst



Foto: AKH Paul Lorenz

Der klassizistische Leuchter

Blümmers mit zeittypischer Beleuchtung ausgestattet werden, was für die Besucher ein dem Beginn des 19. Jahrhunderts gemäüßes Raumambiente erlebbar macht“, freute sich Konstanze Jurzok, Leiterin des Museums. Seit Januar 2015 können Besucher die neuen Leuchter im Rahmen von Museums- und Schlossführungen in Augenschein nehmen.

www.museum-schloss-frohburg.de

2014

Ein Park wird Kulturstätte

Parks und Gärten sind von jeher Orte der Erholung, der Inspiration und der Unterhaltung. Um dies ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rufen, stellt das „Leipziger Gartenprogramm“ seit 2011 alljährlich einen Park aus der Region in den Fokus. Der agra-Park in Leipzig und Markkleeberg stand 2014 im Mittelpunkt der Aktivitäten des Gartenprogramms. Der Park ist vor allem durch die ehemaligen agra-Messen überregional bekannt geworden und zieht jedes Jahr Tausende von Besuchern an.

Im Verlauf des Jahres 2014 warteten auf die Besucher des agra-Parks zahlreiche Sonderveranstaltungen, Mitmachangebote, Gartenpflegeseminare und temporäre Kunstaktionen wie Rasenmäherzeichnungen, Audiospaziergänge und Parkpflegesätze freiwilliger Helfer. Höhepunkt des agra-Park-Jahres war der agra-Tag mit dem Fest der 25.000 Lichter am 6. September 2014, bei dem zahlreiche Lichter und wandelnde Musiker einen Park der Ruhe und Festlichkeit inszenierten.

Die Kultur- und Umweltstiftung Leipziger Land der Sparkasse Leipzig förderte das agra-Park-Jahr 2014, das unter anderem vom Verein Pro



Panorama des agra-Parks bei Markkleeberg

agra-Park e. V. aus Markkleeberg getragen wurde, mit 5.000 Euro.

www.garten-leipzig.net

2013/14

Eine Mahnung für den Frieden

29

Kultur- und Umweltstiftung der Sparkasse Leipzig - Förderprojekte 2001 - 2017

Zum 200. Mal jährte sich im Oktober 2013 die Völkerschlacht bei Leipzig. Das Ereignis vom 16. bis 19. Oktober 1813 war die Entscheidungsschlacht der Befreiungskriege im Kampf der alliierten Österreicher, Preußen, Russen und Schweden gegen die Truppen Napoleon Bonapartes – und eine der wichtigsten Weichenstellungen für die Zukunft Europas, die die Region Leipzig ins Zentrum der Weltgeschichte rückte. Vier Tage lang waren bis zu

600.000 Soldaten an der Schlacht um die Vorherrschaft in Europa beteiligt. 100.000 getötete und verwundete Menschen zeigen die Härte der damaligen Kämpfe. Nach der Niederlage bei Leipzig musste sich der französische Kaiser nach Westen über den Rhein zurückziehen, der Weg war frei für die Neuordnung der europäischen Machtverhältnisse auf dem Wiener Kongress.



Foto: Olivier Collin

Repräsentanten der europäischen Fürstenhäuser während der Gedenkveranstaltung zum 200. Jahrestag der Völkerschlacht 2013 vor der Villa Ida

Um gemeinsam der Opfer der Völkerschlacht zu gedenken und um an die Zerbrechlichkeit des Friedens auch in unserer heutigen Zeit zu erinnern, kamen vom 16. bis 19. Oktober 2013 Repräsentanten europäischer Fürstenhäuser – Nachfahren der 1813 involvierten Häuser – auf Einladung der Kultur- und Umweltstiftung der Sparkasse Leipzig und des Fördervereins Rötha – Gestern. Heute. Morgen. e. V. in Leipzig und Rötha zu einem Gedenktreffen zusammen. Zu den Gästen zählten unter anderem Georg und Eilika Erzherzog und Erzherzogin von Österreich, Georgi Michailowitsch Großfürst von Russland, Heinrich und Thyra

Prinz und Prinzessin von Hannover Herzog und Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg, Alexander und Gisela Prinz und Prinzessin von Sachsen, Pierre und Anastasia Graf und Gräfin von Bennigsen sowie Nikolaus und Ursula Fürst und Fürstin Blücher von Wahlstatt.

Am Ende der viertägigen Veranstaltungen unterzeichneten die Repräsentanten der Fürstenhäuser ein gemeinsames Kommuniqué (siehe Seite 8). Es mahnt Europas Entscheidungsträger in Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Medien, das gemeinsame Haus Europa in seinen Fundamenten zu stärken



Foto: Olivier Collin

Georgi Michailowitsch Großfürst von Russland und Franz Friedrich Prinz von Preußen enthüllen die Gedenktafel an der Villa Ida

und in seinem Umfeld zu befrieden - eine Forderung die auch im Angesicht des wenig später ausgebrochenen Ukraine-Konflikts besondere Aktualität gewonnen hat.

Seit dem 8. Juli 2014 trägt eine Gedenktafel an der Villa Ida, dem Sitz der Stiftungen der Sparkasse Leipzig, den Text des Kommunikés, das die 17 Repräsentanten der europäischen Fürstenhäuser unterzeichnet hatten. „Erinnerung sollte mehr sein als bloßes Andenken. Sie sollte auch Bedeutung gewinnen für unser heutiges Denken und Handeln“, fasste Dr. Harald Langenfeld, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Leipzig, die Intention des Gedenktreffens ebenso wie die des Kommunikés während der Enthüllung der Bronzetafel zusammen: „Vor einiger Zeit noch schien die Gefahr kriegerischer Auseinandersetzungen in Europa in weiter Ferne. Heute führen uns die in Osteuropa aufgeflamnten bewaffneten Konflikte schmerzhaft vor Augen, dass ein friedliches Miteinander in Europa weiterhin keine Selbstverständlichkeit ist“, so Langenfeld weiter. Regionale Auseinandersetzungen können nach wie vor eine gefährliche Eigendynamik gewinnen und auch das heutige Europa an den Rand eines Krieges führen. Aktuelle Entwicklungen stellen Entscheidungsträger wie Bürger vor die



Foto: Oliver Collin

Die Gedenktafel mit dem Wortlaut des Kommunikés der Fürstenhäuser

Herausforderung, das Friedensprojekt Europa weiter voranzutreiben.

An der Enthüllung der Gedenktafel nahmen zahlreiche der Unterzeichner aus den europäischen Fürstenhäusern teil, darunter unter anderem Georgi Michailowitsch Großfürst von Russland; Franz Friedrich Prinz von Preußen; Heinrich Prinz von Hannover; stellvertretend für das sächsische Königshaus, ihren Neffen Alexander, Maria Josefa Prinzessin von Sachsen; sowie Michael-Benedikt Prinz von Sachsen-Weimar-Eisenach. Der Dank der Stiftung gilt auch der Gesellschaft Wettina e. V., die die Anbringung der Gedenktafel durch eine Unterstützung in Höhe von 1.200 Euro ermöglichte.

2013

1813: Eine Bilanz. Leipzigs Süden im Jahr der Völkerschlacht

Bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts galt die Völkerschlacht bei Leipzig als die größte Feldschlacht der Geschichte. „Bei Leipzig“ meinte vor allem auch die zahlreichen Orte des Leipziger Südraums, die die Vor- und Nachwehen der Schlacht erleben mussten. Eben dieser Region widmete sich die Ausstellung „1813: Eine Bilanz. Leipzigs Süden im Jahr der Völkerschlacht“. Vom 30. April bis zum 10. November 2013 erfuhren die Besucher des Museums der Stadt Borna, was sich vor 200 Jahren in der Stadt und um sie herum zugetragen hatte.

Unter anderem anhand eines digitalen Stadtmodells der Bornaer Innenstadt um 1813 wurden dem Besucher die Aufenthalte der Monarchen und die Situation der Stadt veranschaulicht.



Kanonenmodell Gribeauval, 12 Pfünder, Französisches Geschütz im Maßstab 1:6

Foto: Museum Borna

Eine Vielzahl von Originalobjekten aus der Völkerschlachtzeit ermöglichte den direkten Blick in die Geschichte. Beeindruckende Wandbilder im Comicstil des Leipziger Künstlers André Martini brachten – ganz ohne Heldenverehrung – markant moderne Motive in die Ausstellung. Zusätzlich zur Ausstellung stand für Jung und Alt ein „Spiel- und Aktionszimmer“ mit Spielen aus der Zeit um 1800 zur Verfügung. Dieses außergewöhnliche Ausstellungskonzept wurde von der Stiftung mit 7.500 Euro gefördert.

2013

„Kampf für Europa“ – Die Österreicher in der Völkerschlacht bei Leipzig

Was 1812 mit dem Russland-Feldzug Napoleons zweifellos seinen Anfang nahm, wurde mit seinen Feldzügen im Frühjahr und Herbst 1813 mit der entscheidenden Schlacht bei Leipzig – später als „Völkerschlacht“ bezeichnet – fortgeführt. Aus Anlass des 200. Jahrestages der Völkerschlacht im Oktober 2013 hatte es sich der Förderverein Historisches Torhaus zu Markkleeberg 1813 e. V. zur Aufgabe gemacht, mit einer Sonderausstellung die Rolle Österreichs in jener Völkerschlacht näher zu betrachten. Österreich war als letzte Großmacht erst im Juni 1813 dem Bündnis gegen Napoleon beigetreten. Österreichs Truppen bildeten jedoch während der großen Schlacht das Zünglein an der Waage.

Hierzu entstand in Kooperation mit dem Salzburger Wehrgeschichtlichen Museum die Sonderausstellung „1813 – Kampf für Europa // Die Österreicher in der Völkerschlacht bei Leipzig“, die vom 28. September 2013 bis zum 31. Mai 2014 gezeigt wurde. Hierfür erhielt der Förderverein 7.000 Euro Unterstützung durch die Kultur- und Umweltstiftung. Bereits ein Jahr zuvor hatte die Stiftung eine



Foto: Bernhard Weiß

Exponate der Sonderausstellung im Markkleeberger Torhaus

Sonderausstellung des Fördervereins zur Rolle Russlands in der Völkerschlacht mit 2.000 Euro unterstützt.

www.torhaus-markkleeberg.de

2013

Reenactment: Lebendige Geschichte wird nicht vergessen

Die Ereignisse der napoleonischen Ära regen Menschen aus aller Welt zur Auseinandersetzung mit der Geschichte jener Zeit an. Eine Methode, Bücherwissen sich selbst und anderen erfahrbar zu machen und Geschichte zum Leben zu erwecken, ist das Reenactment, die Nachstellung historischer Ereignisse: Mehrere Tage leben die mit originalgetreuen Uniformen bekleideten Teilnehmer in einem Zeltlager, dem Biwak, ganz ohne moderne Kommunikationsmittel und andere Freuden heutiger Zivilisation. Ein wärmendes Lagerfeuer, ein Strohsack zum Schlafen oder ein einfacher Kanten Brot – das sind die Dinge, die nach kilometerlangen Fußmärschen mit drückendem Ge-

päck bei nasskaltem Wetter und auf schlammigen Wegen zählen – Alltag zu Beginn des 19. Jahrhunderts.

In den vergangenen 20 Jahren haben überwiegend Vereine aus der Reenactment-Szene mit historischen Veranstaltungen, Vorträgen und Ausstellungen die Erinnerung an die Völkerschlacht 1813 in der breiten Öffentlichkeit wach gehalten. Aus eben diesem Grunde förderte die Kultur- und Umweltstiftung das Reenactment, das zum 200. Jahrestag der Völkerschlacht vom Verband Jahrfeier Völkerschlacht bei Leipzig 1813 e. V. organisiert wurde, mit 10.000 Euro.

www.leipzig1813.com



Foto: Hans Peter Günzel

Szene aus einer Gefechtsdarstellung: Napoleon im Kreise seiner Generale

2012

Ein Museum verändert sein Gesicht

Ob während der Völkerschlacht vor über 200 Jahren oder heutzutage: Krieg bringt stets immenses Leid und große Not. Doch immer auch helfen Menschen durch ihr selbstloses Handeln Kranken und Verwundeten. So war es auch im Oktober 1813 in dem kleinen Örtchen Seifertshain. Helfer versorgten die

Verletzten der heftigen Kämpfe notdürftig in Lazaretten. Die Militärmedizin und auch die Chirurgie steckten jedoch noch in den Kinderschuhen. Auf diese oft wenig beachtete Seite des Krieges will das Sanitäts- und Lazarettmuseum Seifertshain hinweisen und dabei den vielen Opfern der Schlacht gedenken. Den authentischen Hintergrund bildet ein Augenzeugenbericht der Pfarrerstochter Auguste Vater, der im Museum zu lesen ist. Einzigartig ist auch das fast original erhaltene Ensemble des Museums, das 2003 durch engagierte Mitglieder des Verbandes Jahrestag der Völkerschlacht bei Leipzig 1813 e. V. eröffnet wurde und immer mehr



Feldchirurgenszene im Sanitäts- und Lazarettmuseum Seifertshain

Besucher anzieht. 2011, zwei Jahre vor dem 200. Jahrestag der Völkerschlacht, begann die Museumsleitung mit der Verwirklichung eines neuen Konzeptes. Besucher sollten künftig Geschichte erfahren, indem sie sich mit historischen Trachten kleiden oder Exponate in die Hand nehmen konnten. Die Kultur- und Umweltstiftung unterstützte dieses innovative Konzept 2011 und 2012 mit insgesamt 15.000 Euro. Eine erneute Förderung 2016 sorgt inzwischen auch dafür, dass man die Durchschlagskraft alter Waffen im Museum filmisch nachvollziehen kann.

www.1813voelkerschlacht.eu

Foto: Sanitäts- und Lazarettmuseum Seifertshain

2012

Eine Ruine wird zur Fahrradkirche

Die um 1400 errichtete Zöbiger Kirche am Rande von Markkleeberg ist seit 1942 eine Ruine. Damals zerstörte ein Brand, ausgelöst durch einen Wärmestau, das Gotteshaus. Die Organistin hatte vergessen, den Orgelmotor nach dem Gottesdienst abzuschalten.

In den folgenden Jahrzehnten kümmerten sich die Mitglieder der örtlichen Kirchgemeinde um die Reste des Bauwerkes, das jedoch zusehends verfiel. Erst Ende der 1990er Jahre begann die Kirchgemeinde der Markkleeberger Martin-Luther-Kirche die Ruine für verschiedene Veranstaltungen zu nutzen.

Im Zuge der Renaturierung des ehemaligen Tagebaugesbietes, das heute unter dem Namen „Neuseenland“ bekannt ist, richtete man auch einen 100 Kilometer langen Radweg ein: die „Neuseenlandroute.“ Dies brachte die Kirchgemeinde auf eine Idee: Warum nicht die Ruine als Fahrradkirche nutzen und neu gestalten? 2015 konnte der statisch gesicherte Innenraum



Die zukünftige Fahrradkirche Zöbiger

Entwurf des Architekturbüros Weiss&Volkmann Leipzig

der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Ab 2017 bilden je nach geltendem Baurecht die Bedachung und der Aufbau eines Glockenturms die nächsten Schritte. Die Kirche kann nun als Anlaufpunkt für Erholungssuchende und als Ort der Begegnung zwischen Einheimischen und Touristen dienen. Die 2012 begonnenen und grundlegenden Arbeiten förderte die Kultur- und Umweltstiftung im selben Jahr mit 5.000 Euro. 2017 unterstützt die Stiftung den weiteren Ausbau mit nochmals 5.000 Euro.

www.martin-luther-kirchgemeinde.de

2012

Helau in Pegau

Auf den Fasching in Pegau ist seit Jahrzehnten Verlass. Bereits seit seiner Gründung 1964 organisiert der Pegauer Karneval-Klub e. V. (PKK) das „Faschingsgewerbe“ in der südlich von Leipzig gelegenen Stadt. Die Tanzgarden und Kindertanzgruppen des Vereins sorgen dabei nicht nur in Pegau für Stimmung, sondern präsentieren sich auch regelmäßig erfolgreich bei den Sächsischen und Deutschen Meisterschaften in den karnevalistischen Tänzen. Angesteckt von den Erfolgen der Funkgarde und der Gemischten Garde, begann die Jugendtanzgruppe „Lolipops“ 2011 darüber hinaus mit zusätzlichem Training im Gardetanz.

Nicht zuletzt deshalb waren die damals bereits acht Jahre alten Gardekostüme völlig „zertanzt“. Bei den Meisterschaften gab es daher sogar Punktabzüge für die Karnevalisten. Die Mitglieder der Garden benötigten dringend neue Kostüme. Weil deren Anschaffung vom Klub allein nicht zu stemmen war, förderte die Kultur- und Umweltstiftung 2012 den Ankauf



Die Funkgarde des Pegauer Karnevalklubs

neuer Gardekostüme mit 3.000 Euro und setzte damit ihr jahrelanges Engagement fort. Seit 2005 hat die Stiftung den Karneval in Pegau mit bereits 21.000 Euro unterstützt.

www.pkkev.de

Foto: Pegauer Karnevalklub e. V.

2011

Nicht nur eine Erinnerungsstätte

Unweit der Straße zwischen Beucha und Steinbach liegt, versteckt auf einer kleinen bewaldeten Anhöhe, ein altes Grab. Laut Überlieferungen soll dort ein Offizier der russischen Armee begraben liegen. Doch außer seinem Namen „Jussuf Roku Wachscheff“ und der Tatsache, dass er Moslem war, ist nur wenig bekannt. Der Kosakenhetman im Dienste des Zaren verstarb 1813 auf dem Beuchaer Rittergut an Typhus. Nach seinem Tode wollte er an einer ruhigen Stelle begraben werden. Die Beuchaer erfüllten den letzten Willen des Kranken und bestatteten ihn – in das grüne Tuch des Propheten gehüllt – auf der Anhöhe. Seit 1838 pflegen und erhalten die Beuchaer das Grab, das seither „Tatarengrab“ genannt wird.

Dennoch hinterließen die Jahrhunderte Spuren an der Erinnerungsstätte. Deshalb restaurierten die Mitglieder des Heimatvereins Bornaer Land e. V. 2011 das Grabmal umfassend und errichteten zusätzlich eine Informationstafel und Erinnerungsstele. Die Kultur- und Umweltstiftung förderte das Vorhaben mit 2.500 Euro – in



Das fertig restaurierte Tatarengrab

Anerkennung des Einsatzes der Beuchaer Bürger, der als Symbol für den vorurteilsfreien Umgang mit fremden Kulturen stehen kann.

www.heimatverein-bornaerland.de

2011

Die Geithainer Postmeilensäulen

Friedrich August I. von Sachsen, besser bekannt als August der Starke, war einer der schillerndsten Monarchen des 17. und 18. Jahrhunderts. Kunst und Kultur erblühten während seiner Herrschaft. Weniger bekannt ist, dass der Kurfürst daneben auch die Errichtung zahlreicher Postmeilensäulen verfügte. Sie sollten den Reisenden an allen wichtigen Post- und Handelsstraßen und in den Städten Kursachsens die amtlichen Entfernungen in Wegstunden anzeigen. Eine Wegstunde entsprach dabei exakt 4,531 Kilometern. Ab 1840 verloren die kursächsischen Postmeilensäulen jedoch ihre Funktion, da man im gesamten Königreich Sachsen die Meile à 7,5 Kilometer einführte.

In Geithain schuf der Steinmetz Johann Christian Häbeler 1727 für 46 Reichstaler zwei Säulen. Sie wurden vor dem Unter- und dem damals noch existierenden Obertor aufgestellt. Im Laufe ihrer Geschichte versetzte und restaurierte man die Säulen mehrfach. 2010 stand, aus Anlass der bevorstehenden 825-Jahr-Feier der Stadt im darauffolgenden Jahr, eine erneute Sanierung an. Die behutsame Restaurierung ermöglichte die Kultur- und Umweltstiftung mit einer Förderung von 7.800 Euro.



Foto: Stadtverwaltung Geithain

Eine der Geithainer Postmeilensäulen

Bürgermeisterin Romy Bauer zeigte sich erfreut: „Ich bin der Stiftung sehr dankbar, dass sie unser Vorhaben unterstützte.“ Pünktlich zum 825-jährigen Jubiläum Geithains am 19. Juni 2011 konnten die restaurierten Schmuckstücke enthüllt werden.

www.geithain.net

2011

Das Juwel der Regiser Stadtkirche

Urban Kreuzbach, geboren 1796 in Kopenhagen, war ohne Zweifel der bedeutendste mitteldeutsche Orgelbauer seiner Zeit. Wegen seiner Fertigkeiten nannten ihn die Menschen „Silbermann des 19. Jahrhunderts“. In seiner Bornaer Werkstatt schuf der Meister ungefähr 130 neue Orgeln und kümmerte sich darüber hinaus auch um ältere Exemplare in der Region. Eines seiner Werke schuf Kreuzbach 1841 für die Stadtkirche in Regis.

Das Gründungsjahr der ursprünglich dem Heiligen Georg geweihten Kirche ist nicht bekannt, doch stammt der älteste Teil noch aus der Epoche der Romanik. Nach einem Brand 1693

wiederaufgebaut, erhielt das Gotteshaus ein barockes Erscheinungsbild. Die Kreuzbach-Orgel ist das Juwel der Stadtkirche und darüber hinaus eine echte Rarität. Es ist das einzige Werk des Orgelbaumeisters mit einem freistehenden Spieltisch mit Blick zum Altar. In der sächsischen Orgellandschaft ist das Instrument daher von besonders großem Wert. Die Regiser hatten sich bereits 2010 mit viel Engagement und Hartnäckigkeit um die Sanierung des Kircheninnenraums gekümmert. 2011 war die Kreuzbach-Orgel „an der Reihe“. Die umfangreichen Arbeiten – Reinigung des Pfeifenwerkes, Regulierung der Trakturen, Intonation und Stimmung – konnten auch durch die Hilfe der

Kultur- und Umweltstiftung beginnen. „10.000 Euro gab die Stiftung dazu, eine Riesensumme“, freute sich Kirchnerin Jacqueline Allner.



Foto: Evangelisch-Lutherisches Kirchspiel Regis-Eltringen

Die Urban-Kreuzbach-Orgel der Regiser Stadtkirche

2010

Ein Wandbild in neuem Anlitz

Seit über 55 Jahren besteht in der kleinen Gemeinde Elstertrebnitz eine Schule für Lernförderung. Das typische Design der 1950er Jahre, das das Schulgebäude charakterisiert, ist für sich selbst gesehen nicht sonderlich herausragend, gäbe es da nicht das Sgraffito an der Giebelseite. Als Sgraffito, vom italienischen „sgraffiare“ für „kratzen“ abgeleitet, bezeichnet der Fachmann eine spezielle Art der Verputzung. Bei dieser historischen Technik zur künstlerischen Bearbeitung von Wandflächen werden durch die Auflage von verschiedenfarbigen Putzschichten schmuckvolle Wandbilder geschaffen. Das Sgraffito in Elstertrebnitz, das seit 1955 das Ortsbild prägt, schuf Professor Arnd Schultheiß.

Mit seinem ersten Auftragswerk wollte der Künstler, der vor allem mit seinen Porträts berühmter Musiker Bekanntheit erlangte, Saat und Ernte, Leben und Vergehen ausdrücken.

Rechtzeitig zum 55. Jahrestag der Schulgründung 2010, erfuhren Gebäude und Sgraffito ab September 2009 eine „Rundum-Spezialbehandlung“. Besonders der Zustand des Wandbildes war zuvor desolat. Nur



Das Schultheiß-Sgraffito an der Förderschule Elstertrebnitz

anhand alter Fotos und Originalskizzen konnte der Urzustand überhaupt rekonstruiert werden. Auch dank einer Finanzierung durch die Kultur- und Umweltstiftung in Höhe von 6.000 Euro besitzt die Region das bislang einzige restaurierte Wandbild dieser Art von Professor Schultheiß.

www.landkreisleipzig.de

Foto: Landratsamt Leipzig/Land

2010

Ein Obdach für die Schleiereule

Im Leipziger Land finden zahlreiche Tiere an ungewöhnlichen Orten ein neues Zuhause. Besonders stillgelegte Trafohäuschen bieten Schutz und Unterschlupf für gefährdete Vogelarten. Neben Turmfalken und verschiedenen Kleinvögeln siedeln sich in und auf solchen Bauwerken auch Fledermäuse und Weißstörche an. Das kleine Trafohaus am Südrand von Saasdorf, einem Straßendorf am rechten Hochufer der Elsteraue, ist einer dieser Zufluchtsorte.

Wie der Name schon sagt, diente das Gebäude als Transformatorstation, in der elektrische Energie aus dem Mittelspannungsnetz für Niederspannungsanschlüsse umgewandelt wurde. Es wird wegen seiner speziellen Bauart auch als „Chinesentempel“ bezeichnet, ist also nicht nur ein wichtiger Lebensraum, sondern auch architektonisch reizvoll und eine Bereicherung für das Ortsbild. Der Naturschutzbund NABU – Landesverband Sachsen e. V. begann 2010 mit der Sanierung des Bauwerkes, um neue Quartiere für „Gebäude bewohnende Arten“ zu schaffen. Die Kultur- und Umweltstiftung unterstützte die Naturschützer dabei mit



Das Saasdorfer Trafohäuschen

4.000 Euro. Am 16. Juni 2011 konnte das sanierte Trafohaus eingeweiht werden. Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten: Bereits vor Ende der Arbeiten fand eine Schleiereule in dem Häuschen Obdach und ließ sich auch vom Baulärm nicht stören.

www.nabu-sachsen.de

2009

Das Glanzlicht der Werbener Kirche

Bereits um 1840 beschrieb Pastor Friedrich Ehrenreich Steeger das Glanzlicht der Kirche in Werben mit folgenden Worten: „Einige Gemälde, denen Kenneraugen Werth beilegen, zieren den Altarplatz.“ Diese wertvollen Altarbilder verschönerten seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts den ansonsten schlichten Kircheninnenraum und verliehen ihm besonderen Reiz. Jahrzehntelange Missachtung im 20. Jahrhundert setzten der Kirche, die bereits seit dem Mittelalter existiert, und ihren Schmuckstücken zu. Erst Mitte der Neunziger Jahre begann endlich eine dringend notwendige Sanierung. 2009 wollten die Werbener erneut sowohl die wertvollen Altarbilder restaurieren als auch Innenraum und Fassade erneuern. Während die Restaurierung der Altarbilder, die die Stiftung mit rund 12.900 Euro förderte, bereits ein Jahr später erfolgreich abgeschlossen war, gestaltete sich die ursprünglich geplante Gebäudesanierung sehr schwierig. Der Grund: Bei den ersten Sanierungsarbeiten 1995 hatten die Handwerker offenbar geschlampt. Eine Notsanierung wurde nötig, noch ehe die eigentlich avisierten Maßnahmen der zweiten Sanierungsphase angegangen werden konn-



Der Altar in der Werbener Kirche

ten. Die Kultur- und Umweltstiftung unterstützte die Gemeinde hierbei mit rund 17.000 Euro. Dies freute besonders Pfarrerin Anke Nagel: „Unsere Sanierungsvorhaben sind ein gutes Stück vorangekommen, auch dank der Hilfe der Stiftung.“

Foto: Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Werben

2009

Ein Geithainer Schmuckstück

Im Geithainer Ortsteil Wickershain steht eine der schönsten Dorfkirchen Sachsens. Die St. Marienkirche, 1186 erstmals urkundlich erwähnt, verdankt ihren Namen einem angeblich wundertätigen Marienbild. Doch das Gotteshaus hatte vor allem in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit Vernachlässigung und Mangelwirtschaft zu kämpfen. Der engagierte Förderverein St. Marienkirche e. V. rettete es vor dem endgültigen Verfall. Bis 2007 war die Kirche fertig saniert und nicht wiederzuerkennen. Die Kultur- und Umweltstiftung förderte die Innensanierung 2005 mit 1.500 Euro.

Zum Gelände der Kirche zählt auch ein altes Kirchschulgebäude, das nach jahrzehntelangem Leerstand

kurz vor dem Zusammenbruch stand. Wollte man es erhalten, musste schnell gehandelt werden. Dies tat die Stiftung und sagte den Förderbetrag von 12.000 Euro zu, damit die Sanierungsarbeiten noch 2009 beginnen konnten. Von der Außenfassade bis zu den Sanitäranlagen musste buchstäblich alles von Grund auf erneuert werden. Für eine künftige Nutzung wurde das Obergeschoss in eine Wohnung umgebaut, die bereits vor dem Ende der Arbeiten im November 2009 an eine junge Familie vermietet wurde. Beim traditionellen Muttertagskonzert in der Marienkirche dankte Rosmarie Thane, die Vorsitzende des Fördervereins, der Stiftung für ihr Engagement: „Wir freuen uns sehr darüber, dass sie unser Vorhaben unterstützt hat.“



Foto: Martin Fiedler

Das frühere Schulgebäude an der Wickershainer Kirche

2009

Eine alte Orgel in Deutschlands jüngstem Dorf



Foto: Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Möbis

Blick in die Kirche zu Dreiskau-Muckern mit der Häcker-Orgel

Die kleine Gemeinde Dreiskau-Muckern nennt sich nicht ohne Stolz „Deutschlands jüngstes Dorf“. Vor allem junge Familien siedelten sich hier nach 1993 an. Dabei sah es lange danach aus, als ob Dreiskau-Muckern keine Zukunft mehr haben würde. Der erst 1956 vereinigte Ort sollte nach Planungen der DDR-Behörden zwischen 1990 bis 2000 dem Tagebau Espenhain weichen. Daher begannen die Verantwortlichen ab 1980 an mit der planmäßigen Umsiedlung der Bevölkerung. 1993 lebten von den ursprünglich 500 Einwohnern nur mehr 50 in Dreiskau-Muckern. Mit Stilllegung des Tagebaus zog jedoch allmählich wieder Leben in die Ortschaft ein. Vor allem die Teilnahme als Ausstellungsdorf an der EXPO 2000 sorgte für einen Entwicklungsschub.

Davon profitierte vor allem ein wertvoller Schatz der Gemeinde: die Kirchenorgel. Carl Gottlob Häcker, Lehrer des späteren Orgelbaumeisters Urban Kreutzbach, schuf das Instrument 1822. Das Besondere: trotz einer Überarbeitung 1958 ist die Orgel größtenteils original erhalten geblieben. Orgel und Gotteshaus hatten aber infolge der geplanten Überbaggerung sehr gelitten. Nachdem bereits zahlreiche Spenden eingegangen waren, sagte die Kultur- und Umweltstiftung 2009 eine Förderung in Höhe von 12.000 Euro zu. So konnte mit der dringenden Sanierung begonnen werden. Beim traditionellen Weihnachtskonzert im Dezember 2010 weihte die Gemeinde die fertig restaurierte Orgel ein.

2008

Der dunkle Firnis der Jahrhunderte

Die St. Laurentiuskirche, das dominante Wahrzeichen Markranstädt's, hat alle Höhen und Tiefen der Geschichte der Region miterlebt. Im 12. Jahrhundert als romanisches Gotteshaus erbaut, musste sie im 16. Jahrhundert neu errichtet werden. 1871 wurde das Kircheninnere dem damaligen Zeitgeist entsprechend neugotisch umgestaltet. Ihr jetziges Äußeres erhielt die Kirche um 1900.

Markanteste Sehenswürdigkeit der Kirche ist ein mit kunstvollen Bildern versehener Flügelaltar, der das Innere des Gebäudes dominiert. Die im Jahre 1568 erschaffenen Bilder zeigen die „Einsetzung des Heiligen Abendmahls“, „Christus in Gethsemane“, die „Auferstehung“ und die „Kreuzigung“. Die Altarbilder gehören zu den ältesten Stücken der Kirche, doch hatte sich der unschöne, dunkle Firnis der Jahrhunderte über die Bilder gelegt. Eine neuerliche Restaurierung wurde unumgänglich.

Im Oktober 2007 begannen die Restauratoren mit ihrer Arbeit. Da der Flügelaltar selbst in einem recht guten Zustand war, beschränkten sie sich auf eine Konservierung des vorhandenen Bestandes und die Reinigung



Die Altarbilder in der St. Laurentiuskirche

Foto: Fotostudio Miersch, Markranstädt

der Bilder. Für diese Maßnahmen stellte die Kultur- und Umweltstiftung 2007 und 2008 insgesamt 30.000 Euro bereit. Pfarrer Michael Zemmrich dankte der Stiftung dafür: „Wir freuen uns, dass wir dank der Förderung auch die Sanierung der Altargemälde in Angriff nehmen konnten.“

2008

Der LandTag auf der Rittergutsbühne

Wenn die Bevölkerung des Leipziger Landkreises an einem bestimmten Tag des Jahres von überall her zu einem vereinbarten Ort strömt, um sich zu treffen, zu handeln, miteinander zu feiern und interessante Neuigkeiten auszutauschen, dann wissen viele Menschen in der Region, was die Stunde geschlagen hat: Es ist Leipziger LandTag. Gemeinsam blicken die Besucher auf Erreichtes zurück und bilanzieren, was durch Bürgersinn, Kreativität und Engagement auf den Weg gebracht werden konnte. Auf den LandTagen wird die Vielfalt der von der Kultur- und Umweltstiftung Leipziger Land unterstützten Projekte erlebbar. Erfolgreiche LandTage fanden so bislang in Zwenkau und Geithain (2003), in Markranstädt (2004) und in Borna (2005) statt.

Nach 2005 entschlossen sich die Veranstalter, die LandTage nicht mehr jährlich, sondern zu besonderen Anlässen

abzuhalten. Ein solcher bot sich 2008 mit der Neugestaltung des Rittergutshofes in Großpösna. Im Zuge der Umbauten entstand dort eine Rittergutsbühne, deren Aufbau die Kultur- und Umweltstiftung mit 20.000 Euro unterstützte. Auf dem LandTag 2008, der gleichzeitig mit dem alljährlichen Rittergutsfest stattfand, konnte diese sofort ihren Nutzen unter Beweis stellen. Laut Bürgermeisterin Gabriela Lantzsch eine ideale Kombination: „Das Rittergutsfest in Verbindung mit dem LandTag ist etwas ganz Besonderes. Wir hatten uns mehrfach um die Ausrichtung beworben. Schön, dass es diesmal geklappt hat“

www.grosspoesna.de



LandTag 2008 in Großpösna: Blick auf die Rittergutsbühne

Foto: Gemeindeverwaltung Großpösna

2008

Eine Scheune zieht um

Im Stadtzentrum der über tausend Jahre alten Stadt Zwenkau, unweit des alten Flusslaufes der weißen Elster, hat sich ein besonderes Bau- und Kulturdenkmal erhalten: der historische Sattelhof. Erstmalig Erwähnung

fand er 1431. Besonders hervorzuheben ist das herrschaftliche Fachwerkhaus im Hof. Es wurde um 1500 erbaut und ist das älteste seiner Art im Leipziger Südraum. Seit 1595 war der Zwenkauer Rat der Lehnsnehmer und verpachtete den Hof in den folgenden Jahrhunderten an zahllose Interessenten. Seit 2001 ist der Sattelhofverein Zwenkau e. V. Pächter der Anlage.

Als der Verein die Gebäude des Hofes übernahm, befanden sich auf einem Nachbargrundstück mehrere Garagen und eine unansehnliche Wagenhalle. Nachdem auch dieses Grundstück erworben wurde, planten die Mitglieder des Vereins, die Wagenhalle durch eine historisch dazu passende Scheune zu



Die wiederaufgebaute Heuersdorfer Scheune

ersetzen. 2005 bot sich hierfür die Gelegenheit. Heuersdorf, das über eine entsprechende denkmalgeschützte Scheune verfügte, fiel dem Abraumbagger endgültig zum Opfer. Die Heuersdorfer Scheune bauten die Vereinsmitglieder im Dezember 2006 ab und lagerten sie zunächst ein. Im Herbst 2008 konnte, auch dank einer Förderung durch die Stiftung in Höhe von 10.000 Euro, mit dem Wiederaufbau der Scheune begonnen werden. Dabei versetzten fleißige Helfer das Gebäude in seinen Zustand von 1792 zurück. Seit Oktober 2009 bereichert die Scheune das historische Ensemble des Sattelhofes.

www.sattelhofzwenkau.de

2007

Art Déco in neuem Glanz

Zwenkau, südlich von Markkleeberg gelegen, hat in den vergangenen Jahren durch die Rekultivierung ehemaliger Tagebaugelände deutlich an Attraktivität gewonnen und zieht viele Besucher aus dem

Umland an. Die Verbundenheit mit der Heimatregion ist in unserer mobilen Gesellschaft ein hohes Gut. Diese zu entwickeln oder zu vertiefen ist eine der Aufgaben, denen sich die Kulturinitiative Zwenkau e. V. stellt. Als Stätte, an der Kultur erlebt und gestaltet werden kann, hat der Verein ein kulturelles Kleinod aus den 1920er Jahren des vergangenen Jahrhunderts auserwählt.

Das denkmalgeschützte Gebäude im Art-Déco-Stil stammt aus dem Jahr 1927. Von 1990 an diente das ehemalige Lichtspielhaus dreizehn Jahre lang als Lagerhalle. Seit 2003 nahmen die engagierten Mitglieder der Kulturinitiative die Rettung des bereits zum Abriss freigegebenen



Im Zwenkauer Kulturkino: Die sanierte Saaldecke

Kulturkinos selbst in die Hand. Seither wurde in „einhundert Prozent“ ehrenamtlicher Arbeit viel erreicht.

Zur Unterstützung dieses Engagements steuerte die Kultur- und Umweltstiftung in 2007 10.000 Euro an Stiftungsmitteln für ein Projekt der Kulturinitiative bei: die Sanierung der Saaldecke. Diese nahmen zahlreiche freiwillige Helfer Ende des Jahres 2008 in Angriff. Nach insgesamt 680 Arbeitsstunden erstrahlt die Decke seit März 2009 in neuem Glanz. Die Vereinsmitglieder tüfteln aber auch weiterhin an Lösungsideen, um das Projekt Kulturkino Zwenkau weiter voranzutreiben.

www.kulturkino-zwenkau.de

Foto: Kulturinitiative Zwenkau e. V.

2007

Klangvolle Musiksommer

Mit der musikalischen Veranstaltungsreihe „Bornaer Musiksommer“ bemühte sich das Kulturbüro Espenhain des Christlichen Umweltseminars Rötha e. V. seit 1995, Besuchern zahlreiche kulturhistorisch interessante Baudenkmäler des Leipziger Südraums nahezu bringen. Die Herrenhäuser, Schlösser und Kirchen befinden sich oft in reizvoller Landschaft, deren heutiger Anblick deutlich macht, mit welcher Kraft die Natur sich von jahrelanger schwerster Umweltbelastung zu erholen vermag. An den ungewöhnlichen Orten präsentierten die Veranstalter zumeist klassische Musik, aber auch Kammeropern und Singspielen wurde ein Platz eingeräumt. Zehn bis zwölf Konzerte fanden über das Jahr verteilt jeweils statt.

Bis 2007 gewann das Kulturbüro hierfür oft Künstler mit klangvollen Namen. Unter anderem gaben sich der Trompeten-Virtuose Ludwig Güttler, der Leipziger Thomaner-Chor,



Impression vom Bornaer Musiksommer

das Westsächsische Symphonieorchester und Musiker des Leipziger Gewandhauses die Ehre.

Die Kultur- und Umweltstiftung förderte die Veranstaltungsreihe über mehrere Jahre. „Ohne das Engagement der Stiftung wäre der ‚Bornaer Musiksommer‘ nicht durchführbar gewesen“, sagte hierzu Hansjörg Großert vom Kulturbüro Espenhain. Von 2002 bis 2007 stellte die Stiftung 52.500 Euro für die Durchführung der Reihe zur Verfügung.

www.cur-kulturbuero.de

2007

Ein kultureller Schatz aus Rötha

Die um 1510 errichtete Marienwallfahrtskirche in Rötha beherbergt in ihrem Inneren wahre Schätze. Ältester noch erhaltener Teil der Ausstattung ist der große Schnitzaltar von 1530. Ein weiteres Glanzlicht ist die um 1721 erbaute und von Christian August Freiherr von Friesen gestiftete Silbermann-Orgel. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts kamen einige beachtenswerte barocke Gegenstände zum Inventar des Gotteshauses hinzu. Neben der Kanzel, die bereits 2006 mit Hilfe der Kultur- und Umweltstiftung saniert werden konnte (siehe Seite 52), sind besonders die Betstühle von herausragender Bedeutung.

Sie wurden um 1720 an der Nord- und Südseite des Chores errichtet und dienten wohlhabenden Röthaer Bürgern für ihre Fürbitte. Zwar ist das Dekor der Stühle eher schlicht gehalten, doch sind die meisten Bauteile sowie die schmuckvollen Ausmalungen noch weitestgehend original erhalten geblieben.

Jahrzehntelanger Geld- und Materialmangel ging auch an den Betstühlen nicht spurlos vorüber. Sie waren verschmutzt, an den Malereien fanden sich Holzergänzungen jüngerer Da-



Foto: Foto-Gaehler, Rötha

Blick in die Marienkirche: Links und rechts des Altars sind die Betstühle zu sehen

tums ohne künstlerischen Wert. Einige kleinere Bauteile fehlten gänzlich. Die Zielsetzung des Fördervereins für die Restaurierung der Marienkirche Rötha und ihrer Silbermannorgel e. V. war es, die Stühle in ihren Originalzustand zurückzusetzen und zu erhalten, wozu die Kultur- und Umweltstiftung mit einer Förderung von 10.000 Euro maßgeblich beitrug.

www.foerdereverein-marienkirche.de

2006

Barocke Pracht in der Marienkirche

Mit der Episode von einem wunder-tätigen Birnbaum begann im 16. Jahr-hundert die Geschichte der Röthaer Marienkirche. Nonnen des Leipziger Georgenklosters entschlossen sich damals zum Bau einer Wallfahrtskir- che an der Stelle eben jenes Birn- baumes. Diese für das Mulde- und Pleißeatal so typische Hallenkirche erlebte ein bewegtes Schicksal. Vor allem in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts war das Gotteshaus stets vom endgültigen Zerfall be- droht. Erst 1997 wurde die gesamte Außenhülle der Kirche saniert. Seit 2003 nahte auch für den Innenraum in Gestalt der engagierten Mitglieder des Fördervereins für die Restaurie- rung der Marienkirche Rötha und ihrer Silbermannorgel e. V. die Rettung.

Ab Mai 2006 konnte mit der dringend nötigen Restaurierung der Kanzel- anlage begonnen werden. Um 1713 errichtet, ist sie Teil der prachtvollen barocken Inneneinrichtung. Doch die jahrzehntelange Vernachlässi- gung hatte ihre Spuren hinterlassen. Besonders die Malereien waren in sehr schlechtem Zustand. Aber auch das Kanzelholz wies teils schwere Schäden auf. Nach gründlicher Rei- nigung sicherte man die gelockerten



Die erneuerte Kanzel in der Marienkirche

Malschichten und ergänzte fehlende Teile. „Die Sanierung der Kanzel wurde nur dank einer Fördermittelzu- sage der Kultur- und Umweltstiftung in Höhe von 10.000 ermöglicht“, erläuterte Stephan Eichhorn, der Vorsitzende des Fördervereins.

www.foerdereverein-marienkirche.de

2006

Ein Kunstwerk von internationalem Rang

Der Schwind-Pavillon in Kohren-Sahlis verdankt seinen Namen einem kulturellen Schatz in seinem Inneren. 1829 im Auftrag von Dr. Wilhelm Crusius und nach einem Entwurf von Gottfried Semper auf dem Rüdigsdorfer Rittergut errichtet, schmücken mehrere Fresken des berühmten österreichischen Malers Moritz von Schwind die Innenwände des Pavillons. Besagter Schwind schuf übrigens auch das bekannte Fresko „Der Sängerkrieg“ auf der Wartburg.

Die Wandgemälde im Schwind-Pavillon sind zwar keine Fresken im klassischen Sinne, doch die Technik der Malerei ist bemerkenswert. Auf bereits abgeputztem Putz wurde eine nasse Kalkschicht aufgetragen, auf die Schwind dann mittels Schablonen die Motive in einzelnen Segmenten malte. Diese Technik führte zu einer äußerst beeindruckenden farblichen Fassung, ist jedoch nicht ganz unproblematisch. Bei fehlenden restauratorischen Bemühungen löst sich die Farbschicht von der Wand.

2006 war eine Restaurierung der Wandgemälde zwingend erforderlich geworden. Um dieses Kunstwerk von internationalem Rang dauerhaft zu sichern, unterstützte die Stiftung



Einige der Wandgemälde im Kohrener Schwindpavillon

die Restaurierung der einzigartigen Kunstwerke mit 5.000 Euro. „Ohne die großzügige Hilfe der Kultur- und Umweltstiftung wäre die Realisierung solcher Projekte unmöglich“, betonte Bürgermeister Konrad Steglich. Bereits 2001 und 2002 hatte die Stiftung insgesamt rund 7.600 Euro für die Sanierung des Gebäudes bereitgestellt.

www.kohren-sahlis.de

2006

Der letzte Dorfmittelpunkt von Gatzzen

Die Landschaft der Elsterauen um Pegau und Grotzsch ist seit jeher geprägt durch eine große Zahl an Dorfkirchen. Dazu gehört auch die Kirche der kleinen Ortschaft Gatzzen bei Grotzsch. Sie ist sogar ein wichtiger

Bestandteil dieser Kulturlandschaft, da sie neben einem seltenen romanischen Westturm auch über eine weitgehend einheitliche barocke Innenausstattung verfügt. Die Geschichte des Gotteshauses gleicht der vieler Kirchen der Region. Bereits um 1200 erbaut, mehrfach zerstört und umgestaltet, erhielt sie Ende des 17. Jahrhunderts ihre heutige barocke Form. An dieser Stelle muss auch die Orgel erwähnt werden, die ein Werk des berühmten Orgelbauers Urban Kreutzbach aus Borna ist.

Im Laufe der Zeit hatte sich der Zustand des Gemäuers immer weiter verschlechtert. Seit 1990 bemühte sich die kleine Gemeinde um die Ret-



Die Außenfassade der Gatzener Kirche

tung ihrer durch Bauverbot und Materialmangel arg beschädigten Kirche. Seit 2004 alle öffentlichen Gebäude wie Schule, Post und Gemeindeamt nach Grotzsch eingegliedert wurden, bildet sie den einzig verbliebenen Dorfmittelpunkt für Gatzzen. 2006 stand die Sanierung der Außenfassade an. Die umfangreichen Klempner-, Dachdecker- und Tischlerarbeiten waren nur mit Hilfe einer Förderung durch die Stiftung in Höhe von 5.000 Euro möglich, hob Pfarrer Dr. Ilgner hervor: „Wir danken der Kultur- und Umweltstiftung, dass sie half, ein großes kulturelles Erbe zu erhalten.“

www.kirche-amiga.de

2005

Die Alte Wache zu Borna



Die Alte Wache in Borna

Die Hauptwache am Bornaer Markt, von den Einheimischen meist nur Alte Wache genannt, wurde bereits 1767 errichtet. Wie am Namen des Gebäudes unschwer erkennbar, diente es viele Jahrzehnte als Wachdomizil für mehrere Regimenter, die in Borna stationiert waren. Mit Fertigstellung der Bornaer Kasernen im Jahre 1901 verlor die Alte Wache zunächst ihre Funktion. Erst mit Ausbruch des 1. Weltkrieges nutzte man das Haus wieder als Wachgebäude für Militäreinheiten. Nach Kriegsende zog 1918 die Polizei ein, die auch nach 1945 in der Alten Wache blieb. In den Folgejahren wechselten die Untermieter mehrmals. Neben der Polizei nutzten auch die Volkshochschule und

Foto: Martin Fiedler
schließlich das Wohnungsamt der Stadt Borna die Alte Wache.

Umfassend saniert wurde das denkmalgeschützte Gebäude bereits 1996. Doch 2004 entschloss sich die Stadtverwaltung für einen Umbau,

um so der Touristik-Information für das Leipziger und Kohrener Land eine neue Heimat zu bieten. Dies machte jedoch behutsame bauliche Eingriffe nötig. Diese waren bis zum Ende des Jahres 2005 abgeschlossen, nicht zuletzt dank einer Förderung durch die Kultur- und Umweltstiftung in Höhe von 40.000 Euro. Der damalige Oberbürgermeister Bornas, Bernd Schröter, freute sich über diese Unterstützung: „Im Namen aller Bornaer und in meinem eigenen danke ich der Stiftung für ihre Unterstützung.“

www.borna.de

2005

Naturschutz zum Anfassen



Foto: Ina Ebert, NABU Sachsen e. V.

Die Kulkwitzer Lachen

Im Nordwesten des Altkreises Leipziger Land befindet sich am Rande einer stillgelegten Spülkippe der Stadtwerke Leipzig ein kleines Areal von knapp 40 Hektar Größe – das Naturschutzgebiet der Kulkwitzer Lachen. Das Feuchtgebiet bietet zahlreichen, teils bedrohten Tierarten Schutz. Vogel- und Amphibienarten wie Drosselrohrsänger, Neuntöter, Rotbauchunke, Kreuzkröte oder Tüpfelralle sind hier heimisch, viele Sing- und Greifvogelarten nutzen das Terrain als Rastplatz. Seine Entstehung verdankt das Gelände dem Braunkohletagebau. Durch Bodensenkungen entstand ein sogenannter „Grundwasserberg“, der die Lachen mit genügend Feuchtigkeit versorgt.

Bevor der Naturschutzbund NABU – Landesverband Sachsen e. V. das

Gelände 2003 pachtete, waren die Kulkwitzer Lachen in ihrem Bestand gefährdet. Die Wasseroberfläche, die zunächst über 50 Prozent des Geländes vereinnahmt hatte, war stark verringert. Der kleine See drohte wegen zu starker Sonneneinstrahlung „umzukippen“. Mit umfangreichen Maßnahmen verhinderten die Helfer des NABU das Zuwachsen der restlichen Wasserflächen und vertieften diese zusätzlich. Als natürliche Landschaftspfleger fungieren seither schottische Hochlandrinder und Leineschafe. Der Nachhaltigkeit verpflichtet, unterstützte die Stiftung das Projekt des NABU zwischen 2005 und 2007 mit insgesamt 30.000 Euro.

www.nabu-sachsen.de

2004

Der Mittelpunkt der Töpferstadt

Kohren-Sahlis, bereits 974 erstmals erwähnt, hat eine lange und gute Tradition des Handwerks. Die Töpferei bildete jahrzehntelang das Hauptgewerbe in der südlich von Leipzig gelegenen Stadt. Mittelpunkt Kohren-Sahlis' ist daher der Töpferbrunnen auf dem Marktplatz. Seit 1928 hat der Brunnen dort einen festen Platz und würdigt das einst in hoher Blüte stehende Handwerk. Neben Töpferei-Motiven sind an dem Bauwerk Schrifttafeln mit Versen des deutschen Schriftstellers und Lyrikers Börries von Münchhausen angebracht. Gekrönt wird das Kunstobjekt von der Figur einer Töpferfrau.

Seit 1989 verfiel der Töpferbrunnen jedoch zusehends, vor allem infolge des Straßenverkehrs, der nach der Wende auf dem Markt stark zugenommen hatte. 2004 handelte die Stadtverwaltung und begann mit der Sanierung des Wahrzeichens. Viel war dabei zu tun: Zerstörte Stufen mussten neu geschaffen und die stark verwitterte Glasur wieder hergestellt werden. Auch die Kultur- und Umweltstiftung steuerte ihren Teil zum Erhalt des Kunstwerkes bei. Für die 12.000 Euro Fördergelder dankte der damalige Bürgermeister Konrad Steglich der Stiftung: „Wir



Der Töpferbrunnen von Kohren-Sahlis

sind stolz auf unseren neu sanierten Brunnen. Er ist mit das Aushängeschild für das Kohrener Land und i-Punkt der Marktsanierung.“ Seit Mai 2006 können Bewohner und Gäste der Stadt den Töpferbrunnen wieder in alter Pracht bewundern.

www.kohren-sahlis.de

Foto: Stadtverwaltung Kohren-Sahlis

2004

Große Geschichte in einem kleinen Schloss

In einem kleinen Ortsteil von Markranstädt befindet sich ein altherwürdiges und geschichtsträchtiges Gebäude: das Altranstädter Schloss. Im 12. Jahrhundert als Gut des Zisterzienserklosters Alt-

zella gegründet, wurde die Anlage 1541 säkularisiert und zum Schloss umgebaut. Bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts fanden ständig weitere Umbauten statt. In dieser Zeit hatte das Altranstädter Schloss auch seinen großen Auftritt in der europäischen Geschichte. Nach dem Sieg über Kursachsen im Großen Nordischen Krieg konnte der Schwedenkönig Karl XII. im Altranstädter Frieden von 1706 den Kurfürsten August den Starken zum Verzicht auf die polnische Krone zwingen und Kontributionen einfordern. Nur ein Jahr später wurde im Schloss erneut Geschichte geschrieben. In der Altranstädter Konvention vom 1. September 1707 musste Kaiser Joseph I. auf Druck Karls XII. seinen schlesischen Pro-

testanten Glaubensfreiheit gewähren. In den folgenden Jahrhunderten wurde es ruhiger um das Schloss.

Nach einer Teilsanierung Mitte des 20. Jahrhunderts stand es bis 2004 weitgehend leer. Noch vor der 300-Jahr-Feier von Friedensvertrag und Konvention wollte man daher das Gebäude sanieren und sogleich ein neues Nutzungskonzept entwerfen. Die Kultur- und Umweltstiftung förderte dieses Projekt 2004 mit 28.000 Euro, die für die Instandsetzung der Fassade genutzt wurden. Seit dem Abschluss der Sanierung beherbergt das Schloss ein Museum sowie eine Kunstgalerie



Das Altranstädter Schloss mit der sanierten Außenfassade

Foto: Martin Fiedler

2004

„Natur pur“ erleben

Die heutige Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen wird durch Fernsehen und Computer dominiert. Viele Heranwachsende hocken stundenlang vor der „Flimmerkiste“ oder chatten und spielen im

Internet, anstatt sich in freier Natur zu bewegen. Deshalb braucht es Angebote, die es ermöglichen, Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene von der Vielfalt, Schönheit und Einzigartigkeit der Natur im Leipziger Südraum zu begeistern und für die Vorgänge in diesem Ökosystem zu sensibilisieren. Dies haben auch die Mitglieder der Naturförderungsgesellschaft Ökologische Station Borna-Birkenhain e. V. erkannt. Seit 1990 engagieren sie sich mit zahlreichen Projekten für den Erhalt der Umwelt in der Region. 2004 sollte ein weiteres Projekt hinzukommen. Um interessierten Besuchern genügend Zeit zu bieten, das Leben in der Natur zu begreifen, plante man die Errichtung eines Naturschutzlagers.



Lagerplatz mit Zelten in der Naturstation

Ähnlich wie bei mongolischen Nomaden sollen dabei Jurte und Kohten als Schlafplätze dienen und ein echtes „Outdoor-Feeling“ bieten. Durch Exkursionen und Wanderungen werden Gefühl und Bewusstsein für die Natur geschärft. Der Aufbau des Lagerplatzes, den die Stiftung mit 10.000 Euro förderte, war bis Mai 2004 abgeschlossen. „Wir danken der Kultur- und Umweltstiftung für ihre große Unterstützung bei der Umsetzung unseres Projektes“, betonte Harald Krug, der damalige Geschäftsführer des Vereins. Am 12. Juni 2004 konnten die ersten Kinder „Natur pur“ erleben.

www.oekostation-borna-birkenhain.de

2003

Theorie und Praxis im Unterricht

„Dass er geistig zugreifen lerne, dazu ist der werdende Mensch in der Schule, nicht dazu, dass man ihm den Geist voll stecke, ohne eigenes Zutun.“ Diesem Motto des bedeutenden Germanisten Rudolf Hildebrand (1824-1894), Mitherausgeber des Deutschen Wörterbuches der Gebrüder Grimm, fühlt sich die nach ihm benannte Schule in Markkleeberg

verpflichtet. Neben der vertieften musischen Ausbildung der Schüler wird auch auf ein nachhaltiges Energiekonzept Wert gelegt. Als die Sanierung der Rudolf-Hildebrand-Schule anstand, beschloss man 2003 gleich eine neue Photovoltaikanlage auf dem Dach zu installieren. Diese sollte nicht nur den Energiebedarf decken, sondern für die Schüler den praktischen Nutzen alternativer Energiequellen erfahrbar machen.

Um diese sichtbare Beziehung von Theorie und Praxis im Unterricht zu ermöglichen, sollte die Anlage an das Datennetz der Schule angeschlossen werden. Die für die Auswertung der Daten erforderlichen Gerätschaften



Die Rudolf-Hildebrand-Schule mit der Photovoltaikanlage

Foto: Architekturbüro Grundmann

mussten installiert werden. Die Kultur- und Umweltstiftung finanzierte die Anschaffung der notwendigen Messtechnik mit 6.600 Euro. Die Architekten Dagmar Schirmkus und Lutz Grundmann würdigten dieses Engagement: „Dank der Hilfe der Stiftung konnte ein zukunftsorientiertes Schulprojekt verwirklicht werden. Schüler, Lehrer, Eltern und Besucher sind begeistert und motiviert.“

www.markkleeberg.de

2003

Sächsische Husaren in Guldengossa

Im Jahre 1998, genau 185 Jahre nach der großen Völkerschlacht bei Leipzig, hatten junge Reiter die Idee, das schwere Leben der Melde- und Patrouillenreiter dieser Zeit nachzuerleben und Interessierten nahe zu bringen. Seither reiten sie einmal im Jahr in originalgetreuen Uniformen der Königlich-Sächsischen Husaren in Gruppen von drei bis fünf Reitern. Mit Hilfe einer Wegkarte müssen Kontrollpunkte schnellstmöglich abgeritten werden. Erschwert wird der Ritt durch Sprintstrecken oder typische Husarenspiele wie das „Säbelhauen“. Der Patrouillenritt klingt traditionell mit einem zünftigen „Kavallerieball“ aus.

Der 6. Patrouillenritt fand 2003 in besonderem Rahmen statt. Der Interessenverein Völkerschlacht bei Leipzig 1813 e. V., das Soziokulturelle Zentrum KuHstall e. V. und der Verband Jahrfeier Völkerschlacht bei Leipzig 1813 e. V. veranstalteten zur 190-Jahr-Feier der Völkerschlacht in Großpösna den Ritt gemeinsam. Erstmals ging der 30 bis 40 Kilometer lange Kurs über eine Rundstrecke.



*Patrouillenreiter vor dem noch unsanierten Völkerschlacht-
denkmal*

Er sollte zugleich auf den schlechten Zustand des Völkerschlachtdenkmals in Leipzig hinweisen, der dem Gedenken an die 100.000 Toten der Schlacht nicht gerecht wurde. Auch aus diesem Grunde förderte die Stiftung den 6. Patrouillenritt mit 7.500 Euro, was Dr. Thomas Fröhlich vom Interessenverein erfreute: „Wir danken der Kultur- und Umweltstiftung für ihre tatkräftige Unterstützung.“ Darüber hinaus wurden die beiden folgenden Patrouillenritte mit jeweils 1.000 Euro von der Stiftung bedacht. Im Rahmen des 200. Jahrestages der Völkerschlacht im Oktober 2013 unterstützte die KUS einen weiteren Patrouillenritt mit 5.000 Euro.

www.liebertwolkwitz-1813.de

Foto: KuHstall e. V. Großpösna

2002

Ein Geithainer Orchester in New York



Foto: Musikverein Geithain e. V.

Steuben Parade 2002: Der Geithainer Musikverein in New York

„Musik ist eine Kunst, die Gefühle und Gedanken in sinnvoll geordneten Tönen zum Klingen bringt.“ Diesem Motto fühlt sich der Geithainer Musikverein e. V. verpflichtet. 1990 gegründet, fördert der Verein das gesellschaftliche Leben in der Region und sorgt für die musikalische Ausbildung von Kindern und Jugendlichen. Natürlich werben die Geithainer Musikanten mit ihren Auftritten auch für das Leipziger Land. 2002 sollten sie hierfür wieder Gelegenheit haben – auf der „German-American Steuben Parade.“

Seit 1957 findet in New York alljährlich die Parade zu Ehren des Barons von Steuben statt. Dieser preußische Offizier diente während des Unabhängigkeitskrieges in der amerikanischen Kontinentalarmee. Steuben hatte

wesentlichen Anteil am unerwarteten Sieg der Kolonien, formte er doch aus einer zunächst desolaten Truppe ein schlagkräftiges Heer und führte dieses auch noch zum entscheidenden Sieg. Auf der Steuben Parade 2002 durfte nun das Blasorchester des Geithainer Musikvereins auftreten.

Hierfür mussten jedoch dringend neue Uniformen beschafft werden, da die alten nicht mehr als ein unansehnliches Provisorium darstellten. Für die 19.000 Euro, die die Stiftung für die Anschaffung der Uniformen beisteuerte, bedankte sich Steffen Tille, Vorsitzender des Vereins: „Dank der Hilfe durch die Stiftung wurde unsere Teilnahme an der Parade überhaupt erst ermöglicht.“

2002

Das steinerne Schwergewicht aus Eythra

Ende des 18. Jahrhunderts veränderten neue Gestaltungsformen die Schlossgärten in Deutschland. Nach dem Vorbild englischer Landschaftsparks entstanden naturnahe Anlagen mit kleinen, chinesisch anmutenden Pavillons oder Tempelruinen nach antiken Vorbildern.

Gerade der Bau von Ruinen entsprach dabei der Sentimentalität, die diese romantisch geprägte Epoche ausmachte. Auch die damaligen Besitzer des Schlosses Eythra entschlossen sich 1790, ihren Schlosspark im neuen Stil umzugestalten. Zentraler Bestandteil der neuen Anlage wurde das Trianon. Dieses steinerne Schwergewicht, geschaffen nach Art einer römischen Tempelruine, bildete den Blickfang des Parks.

1986 ereilte Eythra und das Trianon das Schicksal so vieler Orte der Region – beide mussten dem Tagebau weichen. Schloss und Ort wurden abgerissen, das Trianon zumindest demontiert und eingelagert. Die Einzelteile schlummerten unbemerkt auf einem Lagerplatz in Leipzig,



Das Trianon vor nächtlicher Kulisse

bis man sie 1996 wiederentdeckte. Inzwischen war der Zwenkauer Tagebau eingestellt worden, sodass das Trianon 2002 an alter Stelle wiederaufgebaut werden konnte. Wolfgang Pfeifer vom Heimat- und Museumsverein Zwenkau und Umgebung e. V. sprach der Kultur- und Umweltstiftung für ihre finanzielle Unterstützung in Höhe von 25.000 Euro „im Namen des Vereins, der Stadt Zwenkau und aller interessierten Bürger den herzlichsten Dank“ aus.

www.heimatverein-zwenkau.de

2002

Eine Kirche sucht Zukunft

Am Rande eines früheren Tagebaues am Südrand von Leipzig liegt der kleine Ort Güldengossa. Über die frühe Geschichte des Dorfes ist praktisch nichts bekannt und auch der Name gibt Rätsel auf. Vermutlich bedeutete er einst „Harter Wald.“

Neben dem Schloss ist die Kirche das markanteste Gebäude der Ortschaft. In den vergangenen Jahrhunderten war ihr ein sehr wechselvolles Schicksal beschieden. 1540 erstmals erwähnt, brannte sie mehrfach ab oder wurde zerstört. In den sechziger und siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts fanden die letzten Sanierungsarbeiten statt. In den folgenden Jahren überließ man Kirchgebäude und Dorf sich selbst. Güldengossa sollte mitsamt seiner Kirche dem Espenhainer Tagebau weichen.

1993 wendete sich jedoch das Blatt und der Tagebau wurde aufgegeben. Wie in den vergangenen Jahrhunderten auch, engagierten sich nun die Bürger des kleinen Ortes für die Zukunft ihrer Kirche. Da es aber nur noch wenige bekennende Christen in Güldengossa gab, wurde das Gotteshaus 2002 nicht nur saniert, sondern auch für eine vielfältige Nutzung um-



Die wiederhergestellte Außenfassade an der Kirche zu Güldengossa

gebaut. Für die zunächst notwendige Außenanierung stellte die Stiftung 10.000 Euro zur Verfügung. Professor Werner Kirstein, der stellvertretende Vorsitzende des Fördervereins - Kirche im Dorf - Güldengossa e. V., würdigte dieses Engagement: „Mit ihrer finanziellen Unterstützung hat die Stiftung einen wichtigen Beitrag zur Bewahrung eines Kulturgutes im Südraum Leipzig geleistet.“

2001

Neue Glocken für St. Peter und Paul

Obwohl Sachsen das Kernland der Reformation genannt wird, gibt es hier zahlreiche katholische Gemeinden. Auch im Leipziger Land, genauer gesagt in Markkleeberg, gibt es eine solche Kirchengemeinde – die katholische Pfarrei St. Peter und Paul. Ursprünglich gehörte sie zur Leipziger St. Bonifatius-Gemeinde, doch wuchs sie seit den sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts allmählich aus dieser hinaus. 1982 entstand schließlich eine eigenständige Pfarrei. Als Gotteshaus stand zunächst nur eine kleine Kapelle zur Verfügung. Doch schon damals bestand der Wunsch nach einem eigenen und vor allem auch größeren Gotteshaus. Bis sich dieser Wunsch erfüllen konnte, sollten noch einige Jahre vergehen.

Im Jahr 2000 begannen endlich die Arbeiten an St. Peter und Paul. Die neue Kirche, die in ihrem elliptischen Grundriss eine aufgerollte Schriftrolle symbolisiert, konnte am 31. März 2001 durch Bischof Reinelt vom Bistum Meißen-Dresden geweiht werden. Doch eine richtige Kirche braucht auch ein ordentliches Glockengeläut. Daher half die Kultur- und Umweltstiftung bei der Anschaffung von drei Glocken mit rund 15.500 Euro. „Dank der Unterstützung durch



Das neue Glockengeläut von St. Peter und Paul in Markkleeberg

die Stiftung konnte sehr kurzfristig das Geläut mit drei Glocken installiert werden“, freute sich Martin Gunkel von der katholischen Pfarrei. Die Glocken mit den Namen „Petrus“, „Paul“ und „Maria“ erfreuten die Gemeinde mit ihrem Läuten das erste Mal in der Osternacht des Jahres 2002.

www.peterpaul-markkleeberg.de

Foto: Katholische Pfarrei St. Peter und Paul/Markkleeberg

2001

„Platz für neue Ideen“

Wie in vielen anderen Kirchengemeinden in ganz Deutschland, steht auch bei der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Großstädteln-Großdeuben die Jugendarbeit im Vordergrund. Doch gab es hierfür lange Zeit keine geeigneten Räumlichkeiten. Abhilfe sollte 2001 durch die Rekonstruktion eines Stallgebäudes auf dem Gelände des Pfarrhauses Großstädteln geschaffen werden.

Die alte Scheune direkt neben dem Pfarrhaus stammte noch aus der Zeit um 1900 und hatte daher im Lauf der Jahrzehnte einige Schäden davongetragen. Bei der Sanierung

tat Eile not. Mit Beginn der Rekonstruktion im Jahr 2001 engagierten sich erfreulicherweise vor allem die Jugendlichen der Gemeinde. Aber es sollte ja auch ein „Platz für neue Ideen“ und ein Ort der Begegnung für die Jüngeren entstehen.

Nach der Erneuerung der Außenwände begannen – auch dank einer Unterstützung durch die Kultur- und Umweltstiftung in Höhe von knapp 12.800 Euro – die Arbeiten am Dach und der Einbau neuer Fenster an dem zukünftigen Jugendtreff der Kirchengemeinde. Bis September 2002 waren alle Arbeiten abgeschlossen. Am „Tag

des Dankes“ präsentierte die Kirchengemeinde das Jugendhaus den Förderern des Projektes.



Foto: Martin Fiedler

Das frühere Stallgebäude des Pfarramtes Großstädteln

Das Erich-Loest-Archiv

Der Leipziger Schriftsteller Erich Loest zählte unbestritten zu den herausragenden deutschen Autoren der Gegenwart. Loests Engagement als leidenschaftlicher Demokrat und Bürger war so unbestechlich wie streitbar. Leben und Werk des 1926 in Mittweida geborenen Schriftstellers waren eng verbunden mit der Stadt Leipzig, deren Ehrenbürger er seit 1996 war.

Aus Anlass seines 80. Geburtstages hatte der Autor seinen literarischen Vorlass der Kultur- und Umweltstiftung als Schenkung übereignet. Dieser einzigartige Schatz wird seit 2006 im „Erich-Loest-Archiv“ in der Villa Ida in Leipzig, dem Sitz der Stiftung, aufbewahrt. Das Archiv umfasst, von Monika Schütte und Gabriele Trillaase fachgerecht aufgebaut und betreut, mehr als 100 Aktenordner mit Loests Manuskripten, Korrespondenz, Rezensionen, Fotos und zahlreichen persönlichen Erinnerungsstücken und kann zu Forschungszwecken kostenlos benutzt werden. Neben seinem Vorlass überließ Erich Loest der Stiftung 2011 seine von Umfang und Bedeutung her



Erich Loest (1926 - 2013)

Foto: Stephan Seeger

als einmaliges Kulturgut zu bezeichnende Briefmarkensammlung mit bemerkenswerten Raritäten, unter anderem mehreren Exemplaren des berühmten „Sachsen-Dreiers“. 2009 erschien, von der Stiftung unterstützt, mit „Wortmacht und Machtwort. Der politische Loest.“ von Regine Möbius eine umfassende Biografie,

die sich insbesondere auf Recherchen der Autorin im „Erich-Loest-Archiv“ stützt. Das Buch gibt erstmals umfassende Einblicke in Loests Leben und Werk. Digital aufbereitet findet sich das Erich-Loest-Archiv heute dank der Unterstützung der Buchwissenschaft Leipzig. Begleitet wurde durch die Stiftung auch die Herausgabe der letzten Tagebücher Erich Loests unter dem Titel „Gelindes Grausen“, die 2014 erschienen sind. Erich Loest verstarb im September 2013.

[www.kultur-und-umweltstiftung.de/
erich-loest-archiv](http://www.kultur-und-umweltstiftung.de/erich-loest-archiv)

Die Förderprojekte im Überblick

2001

Fördermittelempfänger	Projekt	Fördersumme [EUR]
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Rathendorf	Sanierung der Orgel in der Kirche Rathendorf	12.782,30
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Großstädteln-Großdeuben	Rekonstruktion des Stallgebäudes der Kirchengemeinde Großstädteln	12.782,30
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Thierbach	Orgel Thierbacher Kirche	4.090,34
Förderverein Espenhain e. V.	neuer Internet-Auftritt Campus Espenhain	7.700,00
Katholische Pfarrei St. Peter und Paul Markkleeberg	neues Glockengeläut für die Kirche St. Peter und Paul	15.492,14
Landratsamt Leipziger Land	Nutzungskonzept für das Kulturhaus Böhlen	25.000,00
Landratsamt Leipziger Land	Errichtung von Lebensstätten für Gebäude bewohnende Arten	3.600,00
Naturschutzbund NABU – Landesverband Sachsen e. V.	Rekultivierung der Kulkwitzer Lachen	5.112,92
Naturförderergesellschaft Ökologische Station Borna-Birkenhain e. V.	Förderung der „Pflegestation“	6.135,50
Stadtverwaltung Frohburg	Förderung des Schutzes Gebäude bewohnender Arten im Schloss Frohburg	2.556,46
Stadtverwaltung Groitzsch	Einrichtung eines Naturlehrpfades im Naturschutzgebiet Pfarrholz / Groitzsch	5.112,92
Stadtverwaltung Kohren-Sahlis	Restaurierung des Schwindpavillons in Rüdigsdorf	5.112,92
	Fördersumme 2001:	105.477,80

2002

Fördermittelempfänger	Projekt	Fördersumme [EUR]
Förderverein - Kirche im Dorf – Güldengossa e. V.	Restaurierung der Kirche in Güldengossa	10.000,00
Freunde der Kunst Großpösna e. V.	Durchführung eines Sommerworkshops	5.000,00
Katholische Pfarrei St. Joseph Borna	Glockenturm	5.000,00
Kulturbüro Espenhain / Christliches Umweltseminar Rötha e. V.	Bornaer Musiksommer 2002	10.000,00
Landratsamt Leipziger Land	Einrichtung von Lebensstätten für Gebäude besiedelnde Arten in der Paul-Günther-Schule in Geithain	3.600,00
Landratsamt Leipziger Land	Forschungsprojekt / Analyse Tagebau	10.000,00
Musikverein Geithain e. V.	Uniformen für die Steuben-Parade in New York	19.000,00
Naturförderungs-gesellschaft Ökologische Station Borna-Birkenhain e. V.	Erlebnis Tagebau / Exkursion	5.000,00
Paul-Günther-Schule Geithain	Anschaffung von Stopfpräparaten	1.170,25
Stadtverwaltung Kohren-Sahlis	Restaurierung des Schwindpavillons in Rüdigsdorf	2.500,00
Stadtverwaltung Zwenkau	Wiedererrichtung der künstlichen Ruine Trianon	25.000,00
Verein zur Förderung der Musikschule „Ottmar Gerstner“ e. V. Borna	Anschaffung einer Bassklarinette	5.000,00
	Fördersumme 2002:	101.270,25



2003

Fördermittelempfänger	Projekt	Fördersumme [EUR]
Arbeiter-Samariter-Bund Regionalverband Leipzig e. V.	Förderung einer Exkursion (Flutopfer)	2.000,00
Bibliotheken im Landkreis	Literatur für öffentliche Bibliotheken	4.227,39
Förderverein „Historisches Torhaus zu Markkleeberg 1813“ e. V.	Errichtung des Apfelsteins Nr. 49	3.000,00
Jugendfeuerwehr Rathendorf	Förderung einer Klassenfahrt (Flutopfer)	2.000,00
KuHstall e. V. Großpösna	Patrouillenritt zur Jahrfeier der Völkerschlacht	7.500,00
KuHstall e. V. Großpösna	Förderung Kuss-Award / Sommercamp	2.000,00
Kulturbüro Espenhain / Christliches Umweltseminar Rötha e. V.	Bornaer Musiksommer 2003	10.000,00
Landratsamt Leipziger Land	Forschungsprojekt / Analyse Tagebau	10.000,00
Naturschutzbund NABU – Landesverband Sachsen e. V.	Reinigung und Reparatur von Nistkästen für Turmfalken	1.973,10
Pestalozzi Gymnasium Borna	Anschaffung chinesischer Wörterbücher	300,00
Pro Regio e. V. Deutzen	Energieerlebnispark / Errichtung des visuellen und virtuellen Umwelt-Kabinetts	7.500,00
Stadtverwaltung Geithain	Sanierung des Laubenganghauses in Geithain	5.000,00
Stadtverwaltung Markkleeberg	Installation einer Photovoltaikanlage an der Rudolf-Hildebrand-Schule	6.600,00
	Fördersumme 2003:	62.100,49

2004

Fördermittelempfänger	Projekt	Fördersumme [EUR]
Lene-Voigt-Gesellschaft e. V. / Connewitzer Verlagsbuchhandlung	Herausgabe des 1. Bandes der Lene-Voigt-Werkausgabe	1.000,00
Förderverein Tierpark Geithain e. V.	Einrichtung eines Lehrpfads	500,00
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Mölbis	neue Prospektpfeifen für die Orgel Mölbis	2.500,00
KuHstall e. V. Großpösna	Patrouillenritt zur Jahrfeier der Völkerschlacht	1.000,00
Kulturbüro Espenhain / Christliches Umweltseminar Rötha e. V.	Bornaer Musiksommer 2004	10.000,00
Landratsamt Leipziger Land	Forschungsprojekt / Analyse Tagebau	10.000,00
Musikverein Geithain e. V.	Anschaffung neuer Uniformen	2.500,00
Musikverein Neukieritzsch-Regis e. V.	Anschaffung neuer Uniformen	2.200,00
Naturschutzbund NABU – Landesverband Sachsen e. V.	Sanierung des Trafohäuschens Niederfrankenhein	8.000,00
Naturförderungsgesellschaft Ökologische Station Borna-Birkenhein e. V.	Förderung der Naturstation	10.000,00
Paul-Günther-Schule Geithain	Anschaffung von Stopfpräparaten	700,00
Stadtverwaltung Kohren-Sahlis	Sanierung des Töpferbrunnens	12.000,00
Stadtverwaltung Markranstädt	Sanierung der Außenfassade des Altranstädter Schlosses	28.000,00
Wiprecht-Gymnasium Groitzsch	Einrichtung eines Natur-Lehrpfads	500,00
	Fördersumme 2004:	88.900,00

2005

Fördermittelempfänger	Projekt	Fördersumme [EUR]
Dr. Ulrich Stötzner	Unterstützung der Publikation „Mein Borna“	6.000,00
Förder- und Freundeskreis der Grundschule Borna e. V.	Einrichtung eines „Grünen Klassenzimmers“	2.000,00
Förderverein St. Marienkirche e. V. Geithain-Wickershain	Innensanierung der St. Marienkirche	1.500,00
Gemeindeverwaltung Eulatal	Sanierung des Bauernrathauses	5.000,00
GRÜNE LIGA Kohrener Land e. V.	Unterstützung des Projektes „Schutz der Rauchschnalbe im Kohrener Land“	3.000,00
Grundschule Kohren-Sahlis	Förderung des Projektunterrichts „Schutz und Pflege von Streuobstwiesen“	2.270,00
Heimatverein des Bornaer Landes e. V.	Schillerfestspiele „Begegnungen Kahnsdorf“ 2005	2.500,00
Pegauer Karneval-Klub e. V.	Förderung der Jugendarbeit	5.000,00
KuHstall e. V. Großpösna	Patrouillenritt zur Jahrfeier der Völkerschlacht	1.000,00
KuHstall e. V. Großpösna	Errichtung eines Apfelsteins	1.500,00
KuHstall e. V. Großpösna	Lazarettmuseum Seiferthain	2.000,00
KuHstall e. V. Großpösna	Einrichtung von Liedertafeln im Oberholz	2.030,00
Kulturbüro Espenhain / Christliches Umweltseminar Rötha e. V.	Bornaer Musiksommer 2005	7.500,00
Kulturinitiative Zwenkau e. V.	Anschaffung einer Kinoleinwand für das KulturKino	5.000,00
Kulturraumorchester Leipziger Raum gGmbH	Anschaffung von Notenmaterial	5.000,00
Kulturraumorchester Leipziger Raum gGmbH	Anschaffung von zwei Trompeten	5.000,00

Landratsamt Leipziger Land	Förderung eines Maskottchens für das Neuseenland	775,87
Lene-Voigt-Gesellschaft e. V. / Connewitzer Verlagsbuchhandlung	Herausgabe des 2. Bandes der Lene-Voigt-Werkausgabe	1.000,00
Musik- und Kunstschule „Ottmar Gerster“ Borna	Unterstützung der musikalischen Umrahmung des LVZ-Pressfestes	4.500,00
Naturschutzbund NABU – Landesverband Sachsen e. V.	Verbesserung der ökologischen Struktur der Kulkwitzer Lachen	10.000,00
Orgelverein St. Nikolai Geithain e. V.	Restaurierung der Orgel in der Kirche St. Nikolai	5.000,00
Berufliches Schulungszentrum Markkleeberg	Förderung von Schulprojekten: „Ökologische und soziale Probleme der Umwelt- und Agrarentwicklung“	500,00
Stadtverwaltung Borna	Förderung der „Hans-am-Ende“-Ausstellung	2.500,00
Stadtverwaltung Borna	Restaurierung der „Alten Wache“	40.000,00
Stadtverwaltung Markranstädt	Errichtung eines Schwalbenturms	5.400,00
Schola Oecologica Sozio-Ökologisches Zentrum e. V. Dreiskau-Muckern	Förderung von Projektunterricht	4.000,00
Fördersumme 2005:		129.975,87

2006

Fördermittelempfänger	Projekt	Fördersumme [EUR]
Blasorchester der Freiwilligen Feuerwehr Frohburg	Ersatz der Schlagzeugausstattung	2.000,00
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Gatzchen	Außensanierung der Kirche Gatzchen	5.000,00
Förder- und Freundeskreis der Grundschule Borna e. V.	Umgestaltung des Schulhofs	2.000,00

Förderverein für die Restaurierung der Marienkirche Rötha und ihrer Silbermannorgel e. V.	Sanierung der Barockkanzel	10.000,00
Gartensparte „Frischer Wind“ e. V. Geithain	Förderung der Jugendarbeit	1.500,00
Groitzscher Carnevalclub von 1965 e. V.	Vereinsunterstützung	3.000,00
Grundschule Kohren-Sahlis	Einrichtung eines „Grünen Klassenzimmers“	4.000,00
Gymnasium „Am breiten Teich“ Borna	Unterstützung des Theaterprojekts „Mini Mimiker“	1.500,00
Pegauer Karneval-Klub e. V.	Förderung der Jugendarbeit	5.000,00
Kreissportbund Leipziger Land e. V.	Unterstützung des Projektes „Begegnung der Generationen durch Bewegung, Musik und Tanz“	4.000,00
Kulturbüro Espenhain / Christliches Umweltseminar Rötha e. V.	Bornaer Musiksommer 2006	7.500,00
Lene-Voigt-Gesellschaft e. V. / Connewitzer Verlags-buchhandlung	Herausgabe des 3. Bandes der Lene-Voigt-Werkausgabe	1.000,00
Männerchor Eula e. V.	Förderung der Jubiläumsfeierlichkeit	2.000,00
Naturschutzbund NABU – Landesverband Sachsen e. V.	Verbesserung der ökologischen Struktur der Kulkwitzer Lachen	10.000,00
Stadtverwaltung Kohren-Sahlis	Restaurierung von Wandbildern im Schwindpavillon in Rüdigsdorf	5.000,00
Schola Oecologica Sozio-Ökologisches Zentrum e. V. Dreiskau-Muckern	Unterstützung des „Feriencamps“ für bedürftige Kinder	2.000,00
Schola Oecologica Sozio-Ökologisches Zentrum e. V. Dreiskau-Muckern	Förderung der Projektarbeit	3.000,00
Wiprecht Gymnasium Groitzsch	Förderung des Theaterprojekts „Hamlet“	1.500,00
	Fördersumme 2006:	70.000,00

2007

Fördermittelempfänger	Projekt	Förderung [EUR]
Naturschutzbund NABU Landesverband Sachsen e. V.	Verbesserung der ökologischen Struktur der Kulkwitzer Lachen	10.000,00
Förder- und Freundeskreis der Grundschule Borna e. V.	Umgestaltung des Schulhofs / Einrichtung eines Verkehrsgartens	3.000,00
Kulturinitiative Zwenkau e. V.	Restaurierung der Saaldecke im KulturKino	10.000,00
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Markranstädt Land	Sanierung des Flügelaltars in der Stadtkirche St. Laurentius	15.000,00
Stadtbibliothek Kohren-Sahlis	Neuanschaffung verschiedener Medien	1.300,00
Regine Möbius	Unterstützung der Publikation „Wortmacht und Machtwort. Der politische Loest“	8.000,00
Evangelisch-Lutherische St. Marien Kirchgemeinde Borna	Turmsanierung der St. Marienkirche in Borna	5.000,00
Lene-Voigt-Gesellschaft e. V. / Connewitzer Verlagsbuchhandlung	Herausgabe des 4. Bandes der Lene-Voigt-Werkausgabe	2.500,00
Tourismusverband Leipziger Land e. V.	Errichtung von Informationsterminals im Neuseenland	4.000,00
Landratsamt Leipziger Land	Preisgeld zum Förderwettbewerb „Familienfreundlicher Landkreis“	5.000,00
Stadtverwaltung Frohburg	Sanierung des Kellergewölbes im Westflügel des Schlosses Frohburg	5.000,00
Schola Oecologica Sozio-Ökologisches Zentrum e. V. Dreiskau-Muckern	Unterstützung des „Feriencamps“ für bedürftige Kinder	4.000,00
Schola Oecologica Sozio-Ökologisches Zentrum e. V. Dreiskau-Muckern	Förderung der Projektarbeit – Kleines Ökotoxia	2.500,00

Naturförderungs- gesellschaft Ökologische Station Borna-Birkenhain e. V.	Förderung der Umweltbildung: „Mit Kindern in den Wald“	2.000,00
Förderverein für die Restaurierung der Marien- kirche Rötha und ihrer Silbermannorgel e. V.	Sanierung der Betstühle	10.000,00
Kulturbüro Espenhain / Christliches Umweltsemi- nar Rötha e. V.	Bornaer Musiksommer 2007	7.500,00
Pegauer Karneval-Klub e. V.	Unterstützung von Jugendarbeit	5.000,00
Gemeinde Großpösna	VINETA	8.000,00
	Fördersumme 2007:	107.800,00

2008

Fördermittelempfänger	Projekt	Förderung [EUR]
Gemeindeverwaltung Großpösna	Aufbau der Bühne des Rittergut, Leipziger LandTag 2008	20.000,00
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Markrans- tädtler Land	Sanierung des Flügelaltars in der Stadtkirche St. Laurentius	15.000,00
Stadtverwaltung Zwenkau	Errichtung einer Sole/Wass- er-Wärmepumpenanlage für die Kindertagesstätte „Am Kap Zwenkau“	10.000,00
Heimatverein des Bornaer Landes e. V.	Schillerfestspiele „Begegnungen Kahnsdorf“ 2008	2.500,00
Stadtverwaltung Mark- kleeberg	Sanierung eines Gedenksteins am „Erdgeschichtlichen Zeitpfad“	4.600,00
Schola Oecologica Sozio- Ökologisches Zentrum e. V. Dreiskau-Muckern	Förderung des Projektes „Micha – Ernährungsprojekt für überge- wichtige Kinder“	2.300,00
Förder- und Freundeskreis der Neuseenland Grund- schule e. V. Borna	Aufbau einer Wetterstation	1.500,00

Lene-Voigt-Gesellschaft e. V. / Connewitzer Verlagsbuchhandlung	Herausgabe des 5. Bandes der Lene-Voigt-Werkausgabe	1.000,00
Christliches Umweltseminar Rötha e. V.	Förderung der Ausstellung zum 25. Jahrestag des Umweltgottesdienstes in Mölbis	2.500,00
Sattelhofverein Zwenkau e. V.	Wiederaufbau der Heuersdorfer Scheune	10.000,00
Landratsamt Leipziger Land	Auslobung des Förderpreises „Familie und Zukunft Neuseenland“	5.000,00
Amt für Wirtschaftsförderung Leipzig	Unterstützung des Energiekongresses Leipziger Land	1.000,00
Musikverein Geithain e. V.	Erneuerung und Erweiterung des Instrumentenbestandes	5.000,00
Geithainer Carneval Club e. V.	Anschaffung neuer Gardelkostüme	4.500,00
Landratsamt Landkreis Leipzig	Schule zur Lernförderung Elstertrebnitz: Unterstützung des UNICEF Projekts Kinderbuch	500,00
	Fördersumme 2008:	85.400,00

2009

Fördermittelempfänger	Projekt	Förderung [EUR]
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Werben	Restaurierung von Altar- und Apostelbildern in der Kirche Werben	12.856,00
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Werben	Sanierung von Innenraum und Fassade der Kirche Werben	14.141,00
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Mölbis	Sanierung der Häcker-Orgel in der Kirche Dreiskau-Muckern	12.000,00
Pegauer Karnevals-Klub e. V.	Förderung der Kinder- und Jugendarbeit	5.000,00
Schola Oecologica Sozio-Ökologisches Zentrum e. V. Dreiskau-Muckern	Unterstützung des Brunnenbauprojektes „Wenn alle Brunnlein fließen ...“	1.200,00
Tourismusverein Leipziger Neuseenland e. V.	Errichtung eines Infoterminals Neuseenland im Rittergut Großpösna	4.000,00
Förderverein St. Marienkirche e. V. Geithain-Wickershain	Förderung von Instandsetzungsmaßnahmen an der Kirchschule Wickershain	12.000,00
KuHstall e. V. Großpösna	Ankauf von Bänden des medizinischen Grundlagenwerks von Jean Dominique Larrey	1.540,00
Lebenswelt Schule e. V. Zwenkau	Anschaffung von Montessori-material für die zweite Klassen-gruppe	6.000,00
Institut zur Bewahrung der sächsischen Mundart	Veranstaltungsförderung 2009	10.000,00
Lene-Voigt-Gesellschaft e. V. / Connewitzer Verlags-buchhandlung	zusätzliche Förderung des 5. Bandes der Lene-Voigt-Werkaus-gabe	800,00
Stadtverwaltung Borna	Projektförderung: „Kul-TOURsprünge 2009 Sächsische Landschaften“	1.340,00
Plöttner Verlag Leipzig	Erwerb von 300 Exemplaren der Publikation „Wortmacht und Machtwort. Der politische Loest“ von Regine Möbius (u. a. zur Weitergabe an Regionalbibliotheken)	5.000,86
	Fördersumme 2009:	85.877,86

2010

Fördermittelempfänger	Projekt	Förderung [EUR]
Evangelisch-Lutherisches Pfarramt Lobstädt-Neukieritzsch	Restaurierung der Orgel in der Kirche Kieritzsch	3.500,00
Evangelisch-Lutherisches Kirchspiel Kohrener Land	Innensanierung der Kirche Gnadstein	5.475,00
Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Werben	Fortführung der Sanierung von Innenraum und Außenfassade der Kirche Werben	3.000,00
Naturförderungsgesellschaft Ökologische Station Borna-Birkenhain e. V.	Projektförderung: „Was haben Wald und Klima miteinander zu tun?“	1.000,00
Heimatverein des Bornaer Landes e. V.	Schillerfestspiele „Begegnungen Kahnsdorf“ 2010	2.500,00
Mittelschule „Maxim Gorki“ Frohburg	Projektförderung: „Kunst unterm Dach“, Einrichtung eines Kunstateliers	4.000,00
Naturschutzbund NABU – Landesverband Sachsen e. V.	Sanierung des Trafohaus Saasdorf (Quartiere für Gebäude bewohnende Tierarten)	4.000,00
Stadtverwaltung Markkleeberg	Errichtung einer Informationsstele für den erdgeschichtlichen Zeitpfad am Markkleeberger-Störmthaler See	5.557,30
Landratsamt Landkreis Leipzig / Gemeinde Elstertrebnitz	Wiederherstellung des Sgraffitos am Giebel der Förderschule Elstertrebnitz	6.000,00
Lebenswelt Schule e. V. Zwenkau	Anschaffung von Montessori-Material für die 3. Klassengruppe	2.000,00
Verband Jahrfeier Völkerschlacht bei Leipzig 1813 e. V.	Erstellung eines Museums-Wegweisers zur Völkerschlacht	5.500,00
Institut zur Bewahrung der sächsischen Mundart	Veranstaltungsförderung	10.000,00

Kooperationsprojekt Universität Leipzig / Kultur- und Umweltstiftung	Publikationsvorhaben „Das Ortsnamenbuch des Leipziger Landes“ Universitätsverlag, Herausgeber: KUS)	15.000,00
Pegauer Karnevals-Klub e. V.	Förderung der Jugendarbeit	500,00
	Fördersumme 2010:	68.032,30

2011

Fördermittelempfänger	Projekt	Förderung [EUR]
Förderverein Rittergut Benndorf e. V.	Ersatz- und Ergänzungspflanzungen des historischen Baumbestandes im Schlosspark Benndorf	160,50
Förderverein Rittergut Benndorf e. V.	Ausstattung des Schlossparks mit allwettertauglichen Bänken und Beschilderungen	729,96
Förderverein Rittergut Benndorf e. V.	Sanierung des Schlossbrunnens	4.341,36
Förderverein Rittergut Benndorf e. V.	Markierung der Gebäudeeckpunkte des ehemaligen Schlosses mit Granitpfeilern	1.511,90
Naturförderungsgesellschaft Ökologische Station Borna-Birkenhain e. V.	Unterstützung der Umweltbildungs- und Erziehungsarbeit: „In welcher Symbiose stehen Wald und Gesundheit“	2.000,00
Heimatverein des Bornaer Landes e. V.	Schillerfestspiele „Begegnungen Kahnsdorf“ 2011	2.500,00
Wiprecht Gymnasium Groitzsch	Förderung des Schulprojekts „Bildhauerei“: Schaffung einer Wiprecht-Büste	4.000,00
Förderverein für die Restaurierung der Marienkirche Rötha und ihrer Silbermannorgel e. V.	Totalrekonstruktion des Schalldeckels der Kanzel	12.000,00
Evangelisch-Lutherisches Kirchspiel Regis-Breitungen	Reparatur der Urban Kreutzbach Orgel in der Regiser Stadtkirche	10.000,00
Evangelisch-Lutherisches Kirchspiel Kohrener Land	Restaurierung von Epitaphen der Dorfkirche Gnadstein	4.300,00

Universität Leipzig / Institut für KMW / Buchwissenschaft	Projektunterstützung: Digitales Leipziger Verlagsmuseum / Digitalisierung des Loest-Archivs	6.000,00
Heimatverein des Bornaer Landes e. V.	Restaurierung des Tatarengrabes in Kleinbeucha	2.500,00
Förderverein Rötha – Gestern. Heute. Morgen.e. V.	Suchgrabung am ehemaligen Schloss Rötha	5.300,00
Verband Jahrfeier Völkerschlacht bei Leipzig 1813 e. V.	Förderung eines neuen Museumskonzeptes für das Sanitäts- und Lazarettmuseums in Seifertshain	7.500,00
Stadtverwaltung Geithain	Aufarbeitung von zwei kursächsischen Postmeilensäulen	7.800,00
Lene-Voigt-Gesellschaft e. V. / Connewitzer Verlagsbuchhandlung	Herausgabe des 6. Bandes der Lene-Voigt-Werkausgabe	1.800,00
Pegauer Karnevals-Klub e. V.	Förderung der Jugendarbeit	880,00
Institut zur Bewahrung der sächsischen Mundart	Veranstaltungsförderung	10.000,00
	Fördersumme 2011:	82.943,72

2012

Fördermittelempfänger	Projekt	Förderung [EUR]
Förderverein Rötha – Gestern. Heute. Morgen.e. V.	Schwerpunktförderung Projekt Rötha 2013: Schlosspark und Architekturwettbewerb	50.000,00
Institut zur Bewahrung der sächsischen Mundart	Veranstaltungsförderung	8.000,00
Verband Jahrfeier Völkerschlacht bei Leipzig 1813 e. V.	Förderung eines neuen Museumskonzeptes für das Sanitäts- und Lazarettmuseum in Seifertshain	7.500,00
Förderverein „Historisches Torhaus zu Markkleeberg 1813“ e. V.	Förderung der Sonderausstellung „Russland 1812“	2.000,00
Stadtbibliothek Kohren-Sahlis	Neuanschaffung von Büchern, Lernsoftware, Hörbüchern, DVDs, CDs	1.000,00
Förderverein des Gymnasiums Markranstädt e. V.	Unterstützung des Projektes Bläserklasse – Anschaffung von Instrumenten	3.000,00
Pegauer Karnevals-Klub e. V.	Anschaffung neuer Kostüme für Funkengarde und gemischte Garde	3.000,00
Naturförderungs- gesellschaft Ökologische Station Borna-Birkenhain e. V.	Unterstützung des Projektes „Geheimnisvolle Tierwelt“, Waldspielgruppe	2.500,00
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Martin-Luther Kirche Markkleeberg-West	Sanierung der Fahrradkirche Zöbiger	5.000,00
Förderverein Rittergut Benndorf e. V.	Projektförderung: Be- und Entwässerung des Schlossbrunnens	5.000,00
Universität Leipzig / Institut für KMW / Buchwissenschaft	Projektunterstützung: Digitales Leipziger Verlagsmuseum / Digitalisierung des Loest-Archivs	6.000,00
	Fördersumme insgesamt:	93.000,00

2013

Fördermittelempfänger	Projekt	Förderung [EUR]
Förderverein „Historisches Torhaus Markkleeberg 1813“ e. V.	Große Ausstellung im Schloss Markkleeberg - 1813: Die Österreicher bei Leipzig	7.000,00
Stadt- und Heimatverein Rötha e. V.	Gedenktag in Rötha am 12. Oktober 2013	3.500,00
Stadt- und Heimatverein Rötha e. V.	Patrouillenritt zur 200-Jahr-Feier der Völkerschlacht	5.000,00
Förderverein „Historisches Torhaus zu Markkleeberg 1813“ e. V.	Förderung der Sonderausstellung „Russland 1812“	2.000,00
Verband Jahrfeier Völkerschlacht bei Leipzig 1813 e. V.	Versorgung der Teilnehmer an den historischen Darstellungen zur Völkerschlacht	10.000,00
Stadtverwaltung Borna / Museum Borna	Sonderausstellung: „1813: Eine Bilanz. Leipzigs Süden im Jahr der Völkerschlacht“	7.500,00
Institut zur Bewahrung der sächsischen Mundart	Veranstaltungsförderung	7.000,00
Förderverein Rötha - Gestern. Heute. Morgen. e. V.	Schwerpunktförderung Projekt Rötha 2013: Gedenktreffen, Zukunft durch Erinnerung, Schlosspark	80.000,00
Universität Leipzig / Institut für KMW / Buchwissenschaft	Projektunterstützung Digitales Leipziger Verlagsmuseum: Digitalisierung des Erich-Loest-Archivs	2.000,00
	Fördersumme insgesamt:	122.000,00

2014

Fördermittelempfänger	Projekt	Förderung [EUR]
Stadtverwaltung Frohburg	Anschaffung zweier Wandleuchten und eines Kronleuchters für die Neugestaltung der klassizistischen Ausstellungsräume im Schloss Frohburg	4.000,00
Evangelisch-Lutherisches Kirchspiel Regis-Breitingen / Kirchgemeinde Hohendorf	Restaurierung des Geläuts und des Glockenturmgestühls der Kirche Hohendorf	10.000,00
PRO AGRA Park e. V.	Leipziger Gartenprogramm – Park des Jahres 2014 – AGRA Park, Markkleeberg	5.000,00
Naturfreunde und Heimatverein Groitzsch e. V.	Unterstützung bei der Herstellung des Heimatbuches „800 Jahre Stadtrechtverleihung Groitzsch“	5.000,00
Naturförderungsgesellschaft Ökologische Station Borna-Birkenhain e. V.	Nutzbarmachung des Trafohauses an der ökologischen Station Borna-Birkenhain	1.150,00
Pegauer Karnevals-Klub e. V.	Unterstützung für Ausstattung der „Mini-Tanzgruppe“ (4-8 Jährige)	3.000,00
Förderverein Rittergut Benndorf e. V.	Sanierung und Ertüchtigung der Brücke im Schlosspark	2.237,20
Heimatverein des Bornaer Landes e. V.	8. Schillerfestspiele in Kahnsdorf	2.500,00
Förderverein Kirche Großpötzschau e. V.	Restaurierung und Wiederaufbau der historischen Poppe-Orgel zum 200. Jahrestag ihrer Erbauung / Sanierung des Spieltisches	5.000,00
Stadtverwaltung Borna / Kulturhaus	Unterstützung des Mitteldeutschen Lutherfests 2014	5.000,00
Förderverein Rötha - Gestern. Heute. Morgen. e. V.	Ausstattung mit Eigenmitteln für die Planung des 2. Bauabschnittes Schlosspark Rötha	2.205,00
Institut zur Bewahrung der sächsischen Mundart	Veranstaltungsförderung	5.000,00
	Fördersumme insgesamt:	50.092,20

2015

Fördermittelempfänger	Projekt	Förderung [EUR]
Förderverein „Historisches Torhaus zu Markkleeberg 1813“ e. V.	Unterstützung der Museumserweiterung (Gestaltung und Ankauf von Exponaten)	5.000,00
IG „Röthaer Stadtraben“ n. e. V.	Theaterprojekt „Rötha im Jahr 1882/1883“	5.000,00
Heimatverein Zitzschen e. V.	Restaurierung und Wiederaufstellung des Denkmals für die Zitzschener Opfer der Kriege von 1866 und 1870/71	8.000,00
Naturschutzbund NABU – Landesverband Sachsen e. V. – Regionalgruppe Südraum Leipzig	Lernen in der Natur - Schautafeln für das Naturschutzzentrum Groitzsch	5.000,00
KuHstall e. V. Großpösna	Förderung des Sanitäts- und Lazarettmuseums Seifertshain: Hochgeschwindigkeitsbe-schussfilm	3.000,00
Heimat- und Museumsverein Zwenkau und Umgebung e. V.	Verlängerung der bestehenden Allee im ehemaligen Schlosspark zu Eythra	10.000,00
Förderverein Rittergut Benndorf e. V.	Wegeerneuerung im Schlosspark, Lichtraumprofil herstellen	6.000,00
Stadt Markranstädt	Förderung der Bibliothek Markranstädt	3.000,00
Heimatverein des Bornaer Landes e. V.	9. Schillerfestspiele Kahnsdorf - Schiller und Europa	2.500,00
Naturförderungsgesellschaft Ökologische Station Borna-Birkenhain e. V.	„Kultur trifft Natur - Auf den Spuren der Gebrüder Grimm“	2.000,00
Stadtverwaltung Borna / Museum Borna	Restaurierung eines Lutherbildes	4.000,00
Stadtverwaltung Frohburg	Teilrekonstruktion einer klassizistischen Raumausmalung im Museum Schloss Frohburg	5.000,00

Geithainer Heimatverein e. V.	Restaurierung des Gedenksteins für die im 1. Weltkrieg Gebliebenen und Anbringung einer Gedenktafel für die im 2. Weltkrieg Gebliebenen auf dem Wickershainer Friedhof an der St. Marienkirche	2.000,00
Verband Jahrfeier Völkerschlacht bei Leipzig 1813 e. V.	„Gezeichnete Geschichte“ – Geschichte der Zeit Napoleons und der Völkerschlacht als Druckwerk im weiten Genre des Comics	2.500,00
Stadtverwaltung Borna	Lutherfest im Rahmen der Lutherdekade	3.000,00
Förderverein Rötha – Gestern. Heute. Morgen. e. V.	Schlosspark Rötha: Planung der Schlossteichentschlammung	2.898,78
	Fördersumme insgesamt:	68.898,78

2016

Fördermittelempfänger	Projekt	Förderung [EUR]
Evangelisch-Lutherisches Kirchspiel Groitzsch	Innensanierung der Kirche Gatzen (Wappen der Patronatsloge)	4.200,00
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Martin-Luther- Kirche Markkleeberg-West	Fortsetzung des Sanierungsvorhabens Fahrradkirche Zöbiger	5.000,00
Musikverein Neukieritzsch-Regis e. V.	„Für den guten Ton in Neukieritzsch“: Baritonsaxophon für den Musikverein	6.799,00
Stadtverwaltung Pegau	„Kunst gegen Graffiti“: künstlerische Gestaltung von Schalterkästen, Trafohäusern u. ä. mit historischen Motiven	2.250,00
Förderverein Rittergut Benndorf e. V.	Neupflanzung von vier Rotbuchen	3.381,00
Heimatverein des Bornaer Landes e. V.	10. Schillerfest „Schiller – vom Flüchtling zum Nationaldichter“	2.500,00

Sächsisches Landeskuratorium Ländlicher Raum e. V.	Unterstützung eines Fachtages für Chronisten und Heimatforscher im Landkreis Leipzig	2.226,68
Interessengemeinschaft Kriegsgräberdenkmal Gnadstein e. V. / Heimat und Gesellschaftsverein Gnadstein e. V.	Sanierung eines Kriegsgräberdenkmals für die Gefallenen des 1. Weltkrieges und Aufstellung eines neuen Gedenksteins für die des 2. Weltkrieges	3.500,00
Stadtverwaltung Rötha	Teichentschlammung im Schlosspark Rötha	10.000,00
Stadtverwaltung Frohburg	Restaurierung von zeitgenössischem Inventar aus dem Originalbestand des Frohburger Schlosses zur Gestaltung einer Dauerausstellung zu Ernst Blümner	6.000,00
Theatergruppe „Neue Wasser“ e. V. Borna	Unterstützung der Vereinsarbeit 2016	4.000,00
Förderverein Kirche Grosspötzschau e. V.	Wiederherstellung und Inbetriebnahme der historischen Poppe-Orgel der Auenkirche in Großpötzschau	10.000,00
	Fördersumme insgesamt:	80.356,68

2017

Fördermittelempfänger	Projekt	Förderung [EUR]
Freizeitverein Tautenhain e. V.	Restaurierung des Kriegerdenkmals und Ergänzung der Gefallenen und Vermissten des 2. Weltkrieges	5.000,00
Heimatverein Prießnitz-Trebbishain e. V.	Vier Vitrinen für die Heimatstube im Rittergut	2.400,00
Stadtverwaltung Pegau	Flügel für Konzerte im Volkshaus Pegau (Reparatur und Neuaufbau der Lackierung in Hochglanz)	5.000,00
Stadtverwaltung Pegau	Sanierung des Denkmals der Gefallenen des 1. Weltkriegs in Großstorkwitz	3.500,00

NABU-Landesverband Sachsen e. V. - Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld	Materialien für Umweltbildung und Exkursionen im Europäischen Vogelschutzgebiet Eschefelder Teiche	3.291,20
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Zitzschen	Unterstützung bei der Sanierung der Trampeli-Orgel in der Kirche Zitzschen	10.000,00
Förderverein Rittergut Benndorf	Restaurierung der Gedenktafel für die Gefallenen des 1. Weltkrieges an der Kirche Benndorf	6.000,00
NeuSeenLand Musik e. V.	NeuSeenLand Musikfest 2017 – Familientag	10.000,00
Musikverein Neukieritzsch-Regis e. V.	Anschaffung eines Tenor-Saxophons	2.926,00
Heimatverein des Bornaer Landes e. V.	11. Schillerfest-Begegnung Kahnsdorf „Freude schöner Götterfunke“	2.500,00
Verband Jahrfeier Völkerschlacht bei Leipzig 1813 e. V.	Teilnehmerversorgung, Einrichtung eines Busshuttles für die Teilnehmer sowie Erinnerungsfahnenbänder	4.000,00
Geschichtsverein Borna e. V.	Projekt zur Stadtgeschichte: Borna in der Reformationszeit	4.000,00
Stadtverwaltung Frohburg	Restaurierung des Deckengemäldes im Ovalsaal des Schlosses Prießnitz	3.500,00
Stadtverwaltung Frohburg	Restaurierung eines Wandbildes (Jagdscene) mit Deckenfassung im Zwischengeschoss / Treppenaufgang des Schlosses Frohburg	4.500,00
	Fördersumme insgesamt:	74.117,20

Gesamtsumme der Förderungen seit 2001: 1.475.962,65 Euro

Stiftungsgremien

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat ist das höchste Gremium der Stiftung. Er steht dem Vorstand zur Seite und legt die Förderrichtlinien fest.

Foto: Landratsamt



Henry Graichen

Vorsitzender
Landrat des Landkreises Leipzig

Foto: Michael Bader



Dr. Harald Langenfeld

1. Stellvertretender Vorsitzender
Vorstandsvorsitzender der
Sparkasse Leipzig

Foto: privat



Thomas Mayer

2. Stellvertretender Vorsitzender
Chefreporter der
Leipziger Volkszeitung a. D.

Foto: privat



Herbert Ehme

Bürgermeister der Stadt
Zwenkau a. D.

Foto: Thomas Harlich



Andreas Koch

Vorstandsmitglied der
Sparkasse Leipzig

Foto: KUS



Jens Köhler

Vertriebsdirektor der
Sparkasse Leipzig

Foto: Michael Bader



Andreas Nüdling

Vorstandsmitglied der
Sparkasse Leipzig

Foto: LZJ



Frank Prenzel

Regionalchefredakteur der
Osterländer Volkszeitung

Foto: Stadt Geithain



Frank Rudolph

Bürgermeister der Stadt Geithain

Foto: privat



Maximilian Graf zu Solms-Laubach

Inhaber Solms Consulting
Initiator und Koordinator
Fürstenhäuser-Kulturträger

Vorstand

Der Vorstand entscheidet über die Vergabe von Stiftungsmitteln im Rahmen der vom Stiftungsrat vorgegebenen Richtlinien.



Foto: KUS

Gabriele Greiner
Vorsitzende
Vorstandsmitglied der
Sparkasse Leipzig a. D.



Foto: privat

Wolfgang Klinger
Stellvertretender Vorsitzender



Foto: KUS

Stephan Seeger
Geschäftsführender Vorstand
Direktor Stiftungen der Sparkasse Leipzig

Förderregion der KUS ist der Altkreis Leipziger Land



Wenn auch Sie etwas für Ihre Region tun wollen ...

... beraten wir Sie gern. Mit einer Zustiftung ab 1.000 Euro erhöhen Sie das Grundstockvermögen der Stiftung und unterstützen damit persönlich und direkt die Förderung von Projekten im früheren Landkreis Leipziger Land.

Sie können ebenso mit einer zweckgebundenen Spende ganz bewusst ein einzelnes Projekt fördern. Wir stehen Ihnen gerne mit unserer Erfahrung zur Seite.

Sie erreichen unsere Ansprechpartner persönlich unter der Telefonnummer 0341-5629661 bzw. per Email unter info@kultur-und-umweltstiftung.de

In einem ersten Gespräch freuen wir uns über Ihre Ideen und Anregungen, damit Sie Ihre Spende in guten Händen wissen.

www.kultur-und-umweltstiftung.de/stiftung/antragstellung

Die beiden weiteren Leipziger Sparkassenstiftungen

Sparkassenstiftung für die Region Torgau-Oschatz

Die Sparkassenstiftung für die Region Torgau-Oschatz wurde 1998 gegründet, um die Kultur und das historische Erbe des früheren Landkreises Torgau-Oschatz zu fördern und zu bewahren – „Zukunft braucht Herkunft“, so das Motto der Stiftung. Seit ihrer Gründung hat die Stiftung zahlreiche Initiativen unterstützt. Allein bis 2016 förderte sie mehr als 180 Projekte mit insgesamt rund 675.000 Euro. Für die Menschen vor Ort, so der Anspruch, soll das Wirken der Sparkassenstiftung spürbar und erlebbar sein.

In den vergangenen Jahren stellte die Stiftung unter anderem Fördermittel zur Reaktivierung der Schmalspurstrecke Nebitzschen-Kemmlitz durch die Döllnitz-Bahn zur Verfügung, unterstützte die Sanierung eines Denkmals für die Gefallenen des 1. Weltkrieges in Liebschützberg oder ermöglichte die Realisierung des Kunstprojektes „Begehbare Märchenbuch des Hans-Christian Andersen“ des Evangelischen Schulvereins „Apfelbaum“ in Mügeln.



Foto: Stadt Torgau

Förderprojekt 2017: Das Spalatin-Haus in Torgau: Blick in einen der Ausstellungsräume

In diesem Jahr wird auf vielfältige Weise der 500. Jahrestag des Beginns der Reformation begangen. Ein zentraler Ort von Luthers Wirken war die Stadt Torgau – zum Reformationsjubiläum 2017 öffneten daher in der Torgauer Katharinenstraße zwei Häuser aus Luthers Zeit mit neuen Ausstellungen, zum einen die neu gestaltete Katharina-Luther-Stube, Sterbehaus von und Museum für Martin Luthers Ehefrau, zum anderen ein weiteres herausragendes Objekt, das erstmalig der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird: Das Priesterhaus von Georg Spalatin beherbergt eine Ausstellung mit dem Titel „Klang und Glaube“, die das Zusammenspiel von Musik und Reformation beleuchtet

und Johann Walter, den „Urkantor“ der evangelischen Kirchenmusik, ins Zentrum rückt. Die Sparkassenstiftung förderte diese Ausstellungsprojekte mit insgesamt 50.000 Euro.

www.stiftung-torgau-oschatz.de



Foto: Torgauer Gelamtschwanverein e. V.

Förderprojekt 2016: Ausstattung eines historischen Lagers des Schaukampfszugs „Faust Luthers“ aus Torgau

Medienstiftung der Sparkasse Leipzig

Die Sparkasse Leipzig beschloss im Frühjahr 1999 die Gründung der Medienstiftung. Die Stiftung wurde im Rahmen des Festaktes zum 175. Geburtstag der Sparkasse am 4. Mai 2001 der Öffentlichkeit vorgestellt.

Gremien der Stiftung sind der Stiftungsrat und der Vorstand. Stiftungsratsvorsitzender ist kraft seines Amtes der Oberbürgermeister der Stadt Leipzig, Burkhard Jung.

Vorsitzender des Vorstandes ist Dr. Harald Langenfeld, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Leipzig. Die laufenden Geschäfte führt der geschäftsführende Vorstand und Direktor Stiftungen der Sparkasse Leipzig, Stephan Seeger.

Die Medienstiftung engagiert sich insbesondere bei der Aus- und Weiterbildung im Bereich der Medien. Hierzu hat sie in enger Kooperation



Foto: Anna Lana Kretz

Preis für die Freiheit und Zukunft der Medien 2016: Burkhard Jung (Oberbürgermeister der Stadt Leipzig), Preisträger Can Dündar und Dr. Harald Langenfeld (Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Leipzig und der Medienstiftung) während der Preisverleihung (v.l.n.r.). Preisträger Erdem Gül wurde von türkischer Seite die Ausreise zur Verleihungszeremonie verweigert.

mit der Universität Leipzig und der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur (HTWK) 2008 die Leipzig School of Media gGmbH (LSoM) ins Leben gerufen, um so die Kompetenzen der ortsansässigen Hochschulen an einem Ort zu bündeln (siehe Seite 104).

Zur Lehre gehört nach Stiftungsverständnis die Forschung. 2003 wurde von der Medienstiftung in Kooperation mit der Universität Leipzig unter Federführung von Prof. Dr. Michael Haller und mit Unterstützung der Sparkassenversicherung Sachsen das Institut für Praktische Journalismus- und

Kommunikationsforschung e. V. (IPJ) gegründet. Die Handelshochschule Leipzig (HHL) ist seit Ende 2011 im Rahmen eines Kooperationsvertrages mit der Medienstiftung Partner des Instituts. 2014 gab sich der Verein eine neue Satzung und einen neuen Namen: Europäisches Institut für Journalismus- und Kommunikationsforschung e. V. (EIJK). Grund dafür war, die Forschungsperspektiven im Sinne von Presse- und Medienfreiheit europäisch zu weiten und stärker mit internationalen Partnern zu kooperieren.



Leipziger Rede zur Medien- und Pressefreiheit 2016: Festredner S. E. Erzbischof Dr. Heiner Koch vom Erzbistum Berlin

Foto: Anna Lana Kieft

Neuestes Projekt ist das Europäische Zentrum für Presse- und Medienfreiheit (engl. European Centre for Press and Media Freedom ECPMF), welches maßgeblich von der Medienstiftung initiiert wurde und gefördert wird (siehe Seite 100).

Neben der Nachwuchsförderung mit der Vergabe von EJK-Stipendien unterstützt die Stiftung arrivierte Journalisten und Medienschaffende. Seit elf Jahren honoriert sie mit dem „Preis für die Freiheit und Zukunft der Medien“ Journalisten und Publizisten, die sich in herausragender Weise und unter Inkaufnahme großer persönlicher Risiken für die Presse- und Meinungsfreiheit eingesetzt haben.

Zu den zahlreichen namhaften Preisträgerinnen und Preisträgern zählen eindrucksvolle Persönlichkeiten wie die ermordete russische Journalistin Anna Politkowskaja, Pulitzerpreisträger Seymour Hersh, James Nachtwey, Glen Greenwald, Oleg Kaschin, Kurt Westergaard, Roberto Saviano oder Spiegelkorrespondentin Renate Flottau u. v. a. m. Der Preis ist mit insgesamt 30.000 Euro dotiert.

Im jährlichen Wechsel werden in den Genres Radio-Feature und Radio-Hörspiel der „Axel-Eggebrecht-Preis“ und der „Günter-Eich-Preis“ vergeben. Beide Preise sind mit



Goldene Taube 2016: Preisträgerin Mariam Chachia (Georgien)

je 10.000 Euro dotiert. Am 24. Februar 2017 wurde erstmals im Andenken an den Mitbegründer der Medienstiftung, den Ehrenbürger der Stadt Leipzig sowie einen der bedeutendsten Chronisten der jüngeren Zeitgeschichte, Dr. h.c. mult. Erich Loest, der „Erich-Loest-Preis“ vergeben. Erster Preisträger ist der Schriftsteller Guntram Vesper. Die Medienstiftung vergibt außerdem im Rahmen des Leipziger DokFilm-Festivals die mit 10.000 Euro dotierte „Goldene Taube“ (ehemals „Talent-Taube“) für den besten Nachwuchsregisseur.

www.leipziger-medienstiftung.de

Der Stiftungssitz: Mediencampus Villa Ida

Der von der Medienstiftung der Sparkasse Leipzig errichtete Mediencampus bildet zusammen mit der historischen Villa Ida im interessanten architektonischen Kontrast das Gebäudeensemble Mediencampus Villa Ida. Es dient in erster Linie der Aus- und Weiterbildung

im Medienbereich. Der Mediencampus ist Sitz der Leipzig School of Media gGmbH (LSoM), deren Studierende hier erstklassige Lehr- und Lernbedingungen vorfinden.

Darüber hinaus steht der Mediencampus, der im September 2006



Foto: Stiftungen der Sparkasse Leipzig

Mediencampus Villa Ida: der Campus aus Sicht der Villa Ida



Foto: Stiftungen der Sparkasse Leipzig

Medien-campus Villa Ida: die Villa Ida aus Sicht des Campus

eingeweiht wurde, als moderner und exklusiver Veranstaltungsort für Workshops, Seminare, Tagungen und Konferenzen für bis zu 240 Personen zur Verfügung. Der Campus ist nach dem Baukastenprinzip konzipiert worden. Die beiden Veranstaltungssäle im Erdgeschoss und die Seminarräume im ersten Obergeschoss sind durch mobile Wände getrennt, die sich bei Bedarf schnell entfernen lassen. Für alle Arten von Veranstaltungen lassen sich so sehr flexibel die jeweils optimalen Voraussetzungen schaffen, egal ob konzentrierte Seminaratmosphäre oder repräsentatives

Plenum. In den letzten Jahren hat sich die öffentliche Konzertreihe campus inter|national bei Musikliebhabern von Klassik bis Jazz einen Namen gemacht. Der Medien-campus beherbergt außerdem das Restaurant Campus, welches vom Hotel Michaelis zur kulinarischen Betreuung der Campusgäste betrieben und auch von der Öffentlichkeit rege frequentiert wird.

Die Villa Ida in der Gohliser Menckestraße ist der Sitz der Stiftungen der Sparkasse Leipzig. Die von einem Garten umgebene Villa hatte sich



Foto: Cathrin Neufeldt

Campus international 2016: Henri Texier Hope Quartet

1883 der Buchdruckereibesitzer Otto Fischer im historischen Stil erbauen lassen. Heute steht sie frei inmitten der architektonisch vielfältigen und an kulturgeschichtlichen Höhepunkten reichen Umgebung des Leipziger Stadtteils, übrigens unweit des Hauses, in dem Friedrich Schiller vor mehr als 200 Jahren die „Ode an die Freude“ schrieb. Neben der Verwaltung der drei Leipziger Sparkassenstiftungen beherbergt die Villa das Europäische Zentrum für Presse- und Medienfreiheit (ECPMF), das Europäische Institut für Journalis-

mus- und Kommunikationsforschung e. V. und das Erich-Loest-Archiv, den literarischen Nachlass des 2013 verstorbenen Leipziger Ehrenbürgers Dr. h.c. mult. Erich Loest.

www.medien-campus-villa-ida.de

Europäisches Zentrum für Presse- und Medienfreiheit

Es war auf dem Leipziger Medienkongress, den die Medienstiftung aus Anlass des zehnjährigen Jahrestages ihres „Preises für die Freiheit und Zukunft der Medien“ im Oktober 2010 veranstaltete, als Hans-Ulrich Jörges, Mitglied der Chefredaktion des STERN und Chefredakteur Sonderaufgaben Gruner + Jahr, die Idee eines Europäischen Zentrums für Pressefreiheit in Leipzig erstmals öffentlich ins Spiel brachte. Jörges hatte bereits 2009 die „Europäische Charta für Pressefreiheit“ ins Leben gerufen, die von 48 Chefredakteuren

und leitenden Journalisten aus 19 Staaten unterzeichnet wurde. Nun sollte ein Zentrum für Pressefreiheit als Umsetzungsinstrument für die Charta folgen. Leipzig als Geburtsstätte der Friedlichen Revolution im Osten Deutschlands erschien als idealer Standort: Mit der Medienstiftung gab es bereits eine Organisation, die sich seit Jahren für die Presse- und Medienfreiheit einsetzt.

Unmittelbar nach dem Kongress 2010 begann die Erarbeitung eines Grobkonzeptes als Grundlage für die



Foto: Europäisches Parlament

Vorstellung des Projektes bei Martin Schulz, Präsident des Europäischen Parlaments

Suche nach Unterstützern für das Projekt. Es galt u. a. eine Rechtsform zu finden, die dem Zentrum ein größtmögliches Maß an Unabhängigkeit und Handlungsfähigkeit garantiert. Mit der Kanzlei CMS Hasche Sigle konnte der Stiftungsvorstand einen auch im EU-Recht überaus versierten Partner gewinnen, der bereit war, das Projekt bis zu seiner offiziellen Gründung pro bono zu begleiten. Die Kanzlei CMS Hasche Sigle fand in der Europäischen Genossenschaft (SCE) die geeignete Rechtsform für das Projekt und erstellte einen Satzungsentwurf auf Grundlage der Aufgaben, die das Zentrum künftig erfüllen sollte.

Um das Projekt als europäische Initiative zu etablieren, war die Unterstützung seitens der Europäischen Union von herausragender Bedeutung. Hans-Ulrich Jörges, Christoph Keese (Senior Vice President Investor Relations and Public Affairs der Axel Springer SE) und Stephan Seeger, Geschäftsführender Vorstand der Medienstiftung, fanden im damaligen Präsidenten des Europäischen Parlamentes, Martin Schulz, einen außerordentlichen Fürsprecher. Aus Gesprächen mit weiteren EU-Parlamentariern, stellvertretend seien hier EU-Vizeparlamentspräsident Alexander Graf Lambsdorff und Elmar Brok (Vorsitzender des Ausschusses für Auswärtige Angelegenheiten des



Foto: Andreas Lamm

European Media Freedom Conference 2016: Fachkonferenz des ECPMF auf dem Mediocampus „Villa Ida“

EU-Parlamentes) genannt, entwickelte sich eine parteiübergreifende Unterstützung im Europäischen Parlament, welches schließlich im Rahmen der Haushaltsberatungen die für das Zentrum notwendigen Mittel in Höhe von einer Million Euro bereitstellte. Unter der Voraussetzung einer Förderung durch die EU erklärten sich der Freistaat Sachsen und die Stadt Leipzig ebenfalls zu einer finanziellen Unterstützung des künftigen Zentrums bereit. Mit der Zusage der Medienstiftung für eine finanzielle Förderung war die Grundlage geschaffen, die detaillierte Projektplanung als Voraussetzung für die Antragsstellung bei der EU-Kommission anzugehen und europaweit um Unterstützung bei journalistischen Organisationen, Institutionen und Hochschulen, die sich mit dem Thema Pressefreiheit befassen, zu werben.

Zur Enttäuschung aller Beteiligten, vor allem auch der EU-Parlamentarier, erhielt der Leipziger Antrag 2013 keinen Zuschlag durch die ausschreibende EU-Kommission. Statt eines einzelnen Zentrums wurden verschiedene Projekte und Projektträger gefördert. Nichtsdestotrotz entschied der Stiftungsrat der Medienstiftung auf Vorschlag des Stiftungsvorstandes 2014, nachdrücklich von Parlament-

spräsident Schulz und den unterstützenden Parlamentariern animiert, am Vorhaben festzuhalten und eine zweite Bewerbung zu wagen. Das Projekt wurde erneut ausgeschrieben, das Konzept noch einmal überarbeitet und als neuer Antrag bei der Kommission eingereicht.

Im März 2015 kam schließlich die Nachricht von der EU-Kommission aus Brüssel, dass die Medienstiftung als Konsortialführer gemeinsam mit Partnern aus drei weiteren europäischen Staaten (Journalismfund.eu, Belgien; Institut für Europäisches Medienrecht, Deutschland; Ossigeno per l'Informazione und Osservatorio Balcani e Caucaso Transeuropa, beide Italien und die South East Europe Media Organisation (SEEMO), Österreich) den Zuschlag für das Europäische Zentrum für Presse- und Medienfreiheit (engl. European Centre for Press and Media Freedom) erhält.

Am 24. Juni 2015 fand in Leipzig die Gründungsversammlung der Europäischen Genossenschaft (SCE) mit der Wahl von Vorstand und Aufsichtsrat statt. Vertreter von über 20 europäischen Journalistenorganisationen, Medienunternehmen und -gewerkschaften sowie Medienwissenschaftler und -anwälte aus zahlreichen

europäischen Ländern gehören zu den Gründungsmitgliedern. In den ersten beiden Jahren seines Bestehens hat sich das ECPMF zu einer wichtigen Stimme im Kampf um Medien- und Pressefreiheit in ganz Europa entwickelt. Dies findet seinen Ausdruck unter anderem in der regen Beteiligung an der „European Media Freedom Conference“, die bisher zwei Mal in den Jahren 2015 und 2016 in Leipzig ausgetragen wurde.

Das ECPMF vereint mit seiner Arbeit europäische Medienfreiheitsinitiativen und setzt sich für die langfristige Schaffung und Wahrung der Medienfreiheit in Europa ein. In Kooperation mit seinem breiten Netzwerk dokumentiert das Zentrum nicht nur Medienfreiheitsverletzungen und informiert dazu Öffentlichkeit und Politik, sondern hilft ganz konkret Medienschaffenden, die sich in Gefahr befinden, beispielsweise durch ein Residenzprogramm und juristische Unterstützung. Es entspricht der Förderphilosophie der Medienstiftung der Sparkasse Leipzig, dass das von ihr als Projektträgerin und Antragstellerin maßgeblich entwickelte und finanziell geförderte Projekt mit der am 31. Januar erfolgten Eintragung der gegründeten Genossenschaft in das Genossenschaftsregister und der

damit einhergehenden vollen Rechtsfähigkeit in die eigenverantwortliche Unabhängigkeit übergegangen ist. Die Stiftung wird das ECPMF auch in Zukunft im Rahmen ihrer Möglichkeiten nach Kräften unterstützen.

www.ecpmf.eu

Leipzig School of Media gGmbH

Die Leipzig School Media (LSoM) ist eine gemeinnützige Gesellschaft für berufsbegleitende crossmediale Weiterbildung mit Sitz in Leipzig. Sie wurde im August 2008 als hundertprozentige Tochter der Medienstiftung der Sparkasse Leipzig gegründet. Die Bildungsprogramme der LSoM richten sich an Arbeitnehmer, die sich parallel zu ihrer beruflichen Tätigkeit in Unternehmen aus den Bereichen Journalismus, Marketing, Medientechnik, Unternehmenskommunikation sowie PR weiterbilden möchten. Zentrales Ziel der LSoM ist es, Unternehmen, Organisationen und öffentliche Ein-

richtungen bei der Bewältigung des digitalen Wandels und seiner Folgen zu unterstützen, indem sie das hierfür notwendige Wissen und die benötigten Fähigkeiten durch akademisch fundierte und zugleich praxisnahe Aus- und Weiterbildungen vermittelt.

Neben Kursen und Seminaren sowie maßgeschneiderten Inhouse-Angeboten für Unternehmen bietet die LSoM in Zusammenarbeit mit der Universität Leipzig und der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig vier berufsbegleitende Masterstudiengänge an: New Media Journalism,



Foto: Leipzig School of Media

Studenten der Leipzig School of Media im Mediencampus Villa Ida

Crossmedia Management, Corporate Media und Mobile Marketing.

Die Regelstudienzeit der vier Masterstudiengänge beträgt drei bzw. vier Semester. Nach erfolgreichem Abschluss erhalten die Studierenden von einer der beiden staatlichen Hochschulen je nach Studienrichtung die international anerkannten akademischen Grade „Master of Science“ beziehungsweise „Master of Arts“. Um die Vereinbarkeit von Beruf und Studium zu fördern, finden die Präsenzveranstaltungen einmal monatlich an drei aufeinander folgenden Tagen (Donnerstag, Freitag, Samstag) statt. Gewonnenes Wissen können die Studierenden unmittelbar in ihrem Berufsalltag einsetzen.

Eine kurze Übersicht über die Studiengänge:

New Media Journalism – Richtet sich an Journalisten aller Mediengattungen und andere Medienschaffende, die crossmediale Projekte konzipieren, produzieren und vermarkten wollen. Die Studenten lernen, digitale Arbeitsabläufe zu beherrschen, dialogisch mit Rezipienten zu kommunizieren und erhalten Kenntnisse über technische Innovationen, Geschäftsmodelle und Wertschöpfungsketten.

Crossmedia Management – Richtet sich an Fachkräfte aus Agenturen, Medienhäusern, Unternehmen und Verlagen, die in den Bereichen

Mediengestaltung und -produktion, Medien- und Informationstechnik oder in der internen und externen Kommunikation sowie Marketing und Vertrieb tätig sind. Vermittelt werden Kenntnisse zur Entwicklung digitaler Produkte und Geschäftsmodelle, zu agilen Methoden, Webtechnologien und Web-Engineering sowie crossmedialer Content-Produktion, -Aufbereitung und -Distribution.

Corporate Media – Richtet sich an alle, die in Kommunikations- und Marketingabteilungen in Unternehmen Corporate-Media-Aktivitäten eigenverantwortlich gestalten wollen. Studierende erhalten Kenntnisse in den Bereichen Markenmanagement, Public Relations und Social Media, integrierte Unternehmenskommunikation und Content-Marketing.

Mobile Marketing – Richtet sich an Mitarbeiter von Agenturen, Medienhäusern und Dienstleistern, die zu Spezialisten in diesem Zukunftsmarkt werden wollen. Die Studierenden werden in die technische Infrastruktur mobiler Medien eingeführt, lernen Praxisfelder des mobilen Marketings kennen und entwickeln selbstständig Projekte.

Ausführliche Informationen zum Angebot der LSoM finden Sie unter:

www.leipzigschoolofmedia.de

medienstiftung

der sparkasse leipzig





EUROPEAN CENTRE FOR PRESS & MEDIA FREEDOM

Sparkasse Leipzig

Leipziger Medienpreis

Mediencampus Villa Ida



Preis für die Freiheit und
Zukunft der Medien

Erich-Loest-Preis

Axel-Eggebrecht-Preis

Günter-Eich-Preis

Talent-Taube



Tagungen

Symposien

Campus international Konzerteihen

V. i. S. d. P.: Stephan Seeger M. A.
Konzeption: Martin Fiedler
Redaktion: Martin Fiedler,
Volker Tzschucke
Layout: Andreas Lamm
Druck: Lausitzer Druckhaus GmbH

Menckestraße 27
D-04155 Leipzig
Tel.: 0341 – 56 296 61
Fax: 0341 – 56 296 63
E-Mail: info@kultur-und-umweltstiftung.de
www. kultur-und-umweltstiftung.de

Gefördert durch die Stadt- und
Kreissparkasse Leipzig

 Sparkasse
Leipzig

www.sparkasse-leipzig.de

